Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 75 (1930)
Heft: 19

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

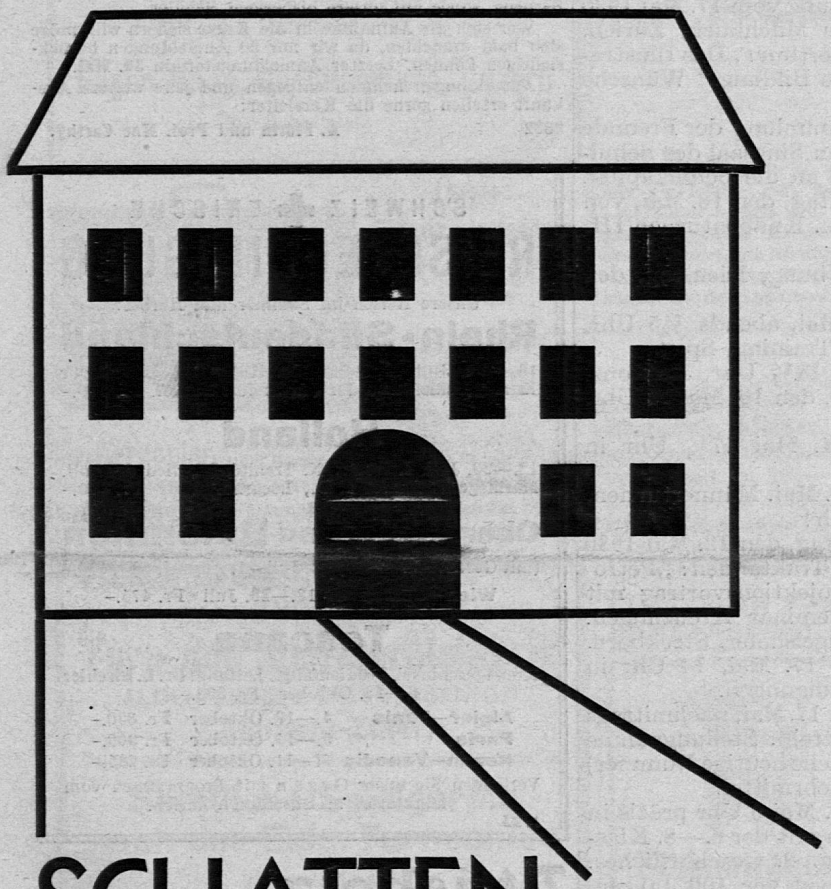
SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG
Nr. 19
75. JAHRGANG

ORGAN DES SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREINS

BEILAGEN: AUS DER SCHULARBEIT • PESTALOZZIANUM • SCHULZEICHNEN ERFAHRUNGEN (ALLE 2 MONATE) • DER PÄDAGOGISCHE BEOBACHTER (MONATLICH)

ZÜRICH, 10. MAI 1930 • ERSCHEINT SAMSTAGS • REDAKTION: ALTE BECKENHOFSTRASSE 31, ZÜRICH 6

Die positiven Werte einer Arbeit – Zehn Jahre Völkerbund – Der Tag des guten Willens 1930 – Maienzeit, Probezeit – Zur Frage der Landschulreform (III) – Die Nachtigall – Neue Schallplatten für den Sprachunterricht – Schul- und Vereinsnachrichten – Heilpädagogik – Kurse – Totentafel – Schweiz. Lehrerverein – **Pestalozzianum Nr. 3**



EINE AUFSEHEN ERREGENDE DOKUMENTENSAMMLUNG

Die rücksichtsloseste, aber auch fruchtbarste Kritik unseres schweizerischen Schulwesens. Der Verfasser stellt im ersten systematischen Teil die wesentlichen Unzulänglichkeiten unserer Schule dar u. kennzeichnet die geistige Struktur der Zukunftsschule. Der 2. Teil des Buches ist eine Sammlung von **82 ergreifenden Schulbekenntnissen** aus allen Schichten der Bevölkerung.
Das Werk will dem Lehrer eine Hilfsquelle zur Erkenntnis derjenigen Schwierigkeiten sein, die seinen Beruf immer erschwert haben, und immer erschweren werden. Es will ihm zeigen, dass gewisse Schulnöte so unvermeidlich sind, wie die Unvollkommenheit der Charaktere. Es will dem Lehrer anderseits Hinweise auf Schulübel geben, die bei gutem Willen aus der Welt zu schaffen sind. Es hilft ihm, die Gefahren der fachlichen Isolierung dadurch überwinden, dass es ihm vor Augen führt, wie sich die Schwächen und Mängel seiner Berufsarbeit in der Seele des Volkes spiegeln.

AZ

SCHATTEN ÜBER DER SCHULE

Von Dr. Willi Schohaus
Direktor am Seminar Kreuzlingen
In Ganzleinen geb. Fr. 12.–

Das Buch ist für jeden Lehrer eine unerschöpfliche Quelle lebensgestaltender Erkenntnis. Ein Lehrbuch der pädagogischen Praxis, das das Leben selbst geschrieben hat.

SCHWEIZER-SPIEGEL VERLAG • ZÜRICH 1

DRUCK UND EXPEDITION: ART. INSTITUT ORELL FÜSSLI, ZÜRICH

Versammlungen

Zürich. *Lehrergesangverein.* Heute Probe. 5 Uhr, Hohe Promenade. Volksliederkonzert. – Verhandlungen über das Programm unserer Winterkonzerte in der Tonhalle. Vorschlag des Vorstandes: a) „Schicksalslied" von Brahms; b) „Manfred" von Schumann. – Wir bitten, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

—*Lehrerturnverein.* Montag, 12. Mai, Kantonsschulturnhalle, 18 bis 20 Uhr, Knabenturnen II. Stufe. Gekürzte Lektion, Einführung in die Schulspiele, Männerturnen.

—*Lehrerturnverein.* Lehrerinnen. Dienstag, 13. Mai, 19 Uhr, Hohe Promenade. Damenturnen, Spiel.

—*Schulkapitel, 2. Abteilung.* Samstag, den 17. Mai 1930 vormittags 8½ Uhr, Kirchgemeindehaus Wollishofen. Neue Veranschaulichungsmittel: a) Das biolog. Tabellenwerk von Dr. Meyerhofer, Referent: Hr. W. Näf, Zürich 3. b) Mikroprojektion, Referent: Herr Dr. Schwarzenbach, Wädenswil. c) Film und Schule, Referent: Herr Dr. Hintermann, Zürich.

—*Schulkapitel, 3. Abteilung.* Samstag, den 17. Mai 1930 9¼ Uhr in der Kirche Weiningen. Die Klassenwanderung und ihre Beziehung zum Unterricht. (Evtl. freiwillige Exkursion am Altberg.) Referenten: E. Schäppi, O. Gremminger, W. Höhn.

—*Schulkapitel, 4. Abteilung.* Frühjahrsversammlung vom 17. Mai 1930 09.15 Uhr im Vortragssaal des Schulhauses Milchbuck, Zürich. Vortrag von Herrn Prof. Dr. Th. Roffler, Winterthur: „Das Illustrationswesen, seine Werte und Gefahren für die Bildung." Wünsche und Anträge an die Prosynode.

—*Pädagog. Vereinigung des Lehrervereins.* Versammlung der Freunde der Schriftreform. Dienstag, 13. Mai, 5 Uhr, im Singsaal des Schulhauses Wolfbach. Orientierung über Anträge an die Schulkapitel.

Oerlikon und Umgebung. *Lehrerturnverein.* Freitag, den 16. Mai, von 5¼—7 Uhr in der Gubelturnhalle in Oerlikon. Knabenturnen III. Stufe, volkstümliche Übungen, Spiele.

Affoltern a/A. *Lehrerturnverein des Bezirkes.* Übung, Dienstag, den 13. Mai, 18 Uhr.

Limmattal. *Lehrerturnverein.* Montag, den 12. Mai, abends ½5 Uhr, Turnhalle Albisriederstraße. Zwischenübung. Training, Spiel.

Winterthur. *Lehrerturnverein.* Montag, 12. Mai 18¼ Uhr, Kantonsschulturnhalle. Männerturnen, Spiel. Samstag, den 10. Mai 14 Uhr, Spiel auf dem Turnplatz im Lind.

Bezirk Horgen. *Lehrerturnverein.* Mittwoch, 14. Mai 17¼ Uhr in Horgen. Knabenturnen III. Stufe. Spiel.

Uster. *Lehrerturnverein.* Übung, Montag, den 12. Mai. Männerturnen, Spiel. Wahl eines Aktuars. Wieder so zahlreich!

Steckborn. *Bezirkskonferenz.* Versammlung. Montag, den 12. Mai 1930 in der „Krone" Steckborn. Beginn ½10 Uhr. Traktanden: „Petroleum in der Schweiz und im Ausland". Projektionsvortrag mit Demonstrationen von Herr Dr. Scherrer, Seminar Kreuzlingen. Nekrolog Hausmann, von Herr Sekundarl. Hugelshofer, Steckborn.

Baselland. *Lehrerinnenturnverein.* Samstag, den 17. Mai, 14 Uhr in Liestal. Übung. Auszahlung der Reiseentschädigungen.

—*Freiwillige Mittellehrerkonferenz.* Samstag, den 17. Mai, nachmittags präzis 2¼ Uhr im Sekundarschulhaus in Pratteln. Stellungnahme zu den Thesen betr. Mittelschulgesetzgebung (siehe heutige Nummer) und Aussprache über Schulmaterialien und Lehrmittel.

Waldenburg. *Bezirkskonferenz.* Montag, den 19. Mai 9 Uhr präzis in Bennwil. 1. Mikrophon und Telephon. Lektion mit der 6.—8. Klasse, gehalten von Herrn Schaefer, Waldenburg. 2. Geschäftliches. 3. Ernstes und heiteres aus einem Lehrerleben vor 100 Jahren. Referat von Herrn Kellenberger, Bennwil. 4. Erinnerungen an C. Stocker. Nachruf von Herrn Th. Tanner, Waldenburg. 5. Versch.

Am 13. Mai erscheint der

Blitz

Fahrplan

Sommerausgabe

gültig ab 15. Mai 1930

Preis Fr. 1.50

Schutzdecke Fr. 1.20

ORELL FÜSSLI VERLAG, ZÜRICH

Einzig schöne Tal- und Höhenwanderung

MELCHTAL (900 m) FRUTT (1900 m)

Jochpass-Engelberg und Berner Oberland

Die Lieblingstour für Schulen, Vereine, Gesellschaften etc.

Bevorzugtes Routen-Hotel:

Kurhaus Frutt

Schönster Ausflugspunkt und Höhenkurort. Ausgezeichnete Verpflegung. — Auch für große Vereine eingerichtet. — Billige Preise.

Familie Egger und Dnrrer.

Englischkurse für Lehrer und Lehrerinnen.

Vom **15. Juli bis 15. August** veranstalten wir im **Hotel Mezzaselva Serneus-Klosters** im Anschluß an unsere Kurse „Englisch in 6 Wochen" für Lehrkräfte aller Stufen Englischkurse für Anfänger und Vorgebildete, die in Englisch zu unterrichten haben oder sich sonst weiter ausbilden möchten. Anfänger haben den Kurs 4 Wochen lang zu besuchen. Wir sind in der Lage, sie in dieser Zeit soweit zu fördern, daß sie imstande sind, nachher Elementarunterricht in englischer Sprache erteilen zu können. Fortgeschrittene nehmen wir zur Förderung in Konversation und Korrespondenz auch für die Dauer von 2 und 3 Wochen in unsere Schule auf.

Unsere Kurse geben der Lehrerschaft günstige Gelegenheit, ohne vermehrte Ferienauslagen in schöner Gebirgswelt das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden. Die **Kosten** für diese Kurse betragen mit voller Pension, Lehrmittel und Unterricht **Fr. 90.– per Woche.**

Für **Referenzen** beziehen wir uns auf die Herren **H. A. Smith,** Professor für internationales Recht an der Universität in London und **W. G. Lookett,** englischer Konsul in Davos, die unsere Kurse besuchten und in englischen und einheimischen Blättern überaus anerkennende Artikel über unsere Erfolge und Lehrmethode geschrieben haben, auf Herrn **Nationalrat A. Gadient,** Sekundarlehrer in Klosters-Serneus, sowie auf unsere bisherigen Schüler.

Wer sich die Aufnahme in die Kurse sichern will, möge sich bald anmelden, da wir nur 20 Anmeldungen berücksichtigen können. Letzter Anmeldungstermin **30. Mai.**

Anmeldungen nehmen entgegen und jede weitere Auskunft erteilen gerne die Kursleiter:

3862 **A. Florin und Prof. Mac Carthy.**

SCHWEIZ ✚ ERISCHE

REISEVEREINIGUNG

Unsere Reisen im Sommer und Herbst:

Rhein-Süddeutschland

13.—21. Juli. Leitung: **Dr. Hoffmann,** Dozent für Kunstgeschichte an der Universität Zürich. Fr. 340.–

Holland

12.—20. Juli. Leitung: N. Trenité, Mitglied des holl. Marinegerichtshofes a. D., Locarno. Fr. 385.–

Oberammergau-Dolomiten

(mit Gesellschaftsauto) 23. Juli—1. August. Fr. 430.–

Wien—Budapest 13.—26. Juli Fr. 475.–

Toscana

Kunstgeschichtl. Studienfahrt. Leitung: **Dr. L. Birchler** 4.—18. Oktober Fr. 500.–

Algier—Tunis	4.—19. Oktober	Fr. 830.–
Paris	5.—15. Oktober	Fr. 300.–
Bozen—Venedig	5.—11. Oktober	Fr. 235.–

Verlangen Sie unser Organ mit Programmen vom Sekretariat in Rüschlikon-Zürich.

1722

Attisholz

Bad und Kurhaus

1677 **bei Solothurn**

Sol- und Schwefelbäder. Tannenwälder. — Ausgezeichnete Verpflegung. Mäßige Preise. Prospekte. **E. Probst-Ottl.**

So Ihr Schulausflug nach Zürich geht, verfehlen Sie ja nicht das ideal gelegene **Insel-Restaurant Bauschänzli** *zu besuchen*

FÜR SCHULEN SPEZIALPREISE 1670 *A. TÖNDURY*

Laufenburg am Rhein

Bekannter Kur- und Ausflugsort

(SOLBÄDER)

Prospekte durch den Verkehrsverein

1659

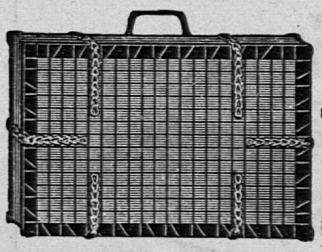
Schul-Bücher

für Sekundarschulen, Realschulen und Gymnasien liefert prompt

Eugen Haag, Buchhandlung, Luzern

Kapellplatz

3874



Gitter-Pflanzenpressen

46/31 cm, verstellbar, mit solid. Griff, schwarz lack. Fr. 10.50

Presspapier

(grau, Pflanzenpapier), gefalzt, 44/29 cm, 500 Bg. Fr. 20.—, 100 Bg. Fr. 4.50

Herbarpapier (Umschlagbogen), gefalzt, 45/26 cm, 1000 Bogen Fr. 45.—, 100 Bogen Fr. 5.50

Einlageblätter, 1000 Blatt Fr. 21.—, 100 Blatt Fr. 2.50

Verkaufsstelle für das botan. Museum der Universität Zürich:

Landolt-Arbenz & Co., Papeterie, Bahnhofstraße 65, Zürich.

Schweiz. Turn- und Sportgerätefabrik

ALDER-FIERZ & GEBR. EISENHUT

Küsnacht-Zürich

FILIALE IN BERN, vorm. Turnanstalt Mattenhofstr. 41

Sämtliche Spielgeräte nach der Eidg. Turnschule

1472 Ausgestellt an der Zürcher Kantonalen Schulausstellung 1927

Zahnpraxis

F. A. Gallmann

Zürich 1, Löwenstr. 47

Löwenplatz (Bankgebäude)

1446 *Tel. Sel. 81.67*

Künstl. Zahnersatz festsitzend u. ausnehmbar

Plombieren

Zahnextraktion mit Injektion u. Narkose

Krankenkassenpraxis

Reichhaltige Auswahl in

Pianos

Flügeln

Harmoniums

Gediegene Schweizerfabr. und erstklassige ausl. Marken.

Franko-Lieferungen

Kleininstrumente / Musikalien

1478 Kataloge gratis und franko.

Verkauf! Tausch! Miete! Stimmung! Reparaturen!

Musikhaus Nater, Kreuzlingen Tel. 75

Das Mikroskop

zeigt Ihnen deutlich

die Wirkung

des Klingenschärfers

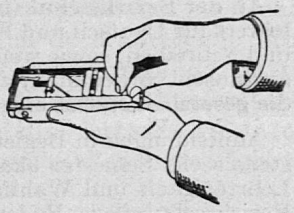
ALLEGRO

Nach dem Rasieren

dann auf dem Allegro geschliffen

Herr Lehrer K. N. in Sp. schreibt uns wie folgt: „Seit mehr als 1½ Jahren schärft der Allegro mir die gleiche Klinge derart ausgezeichnet, daß ich mich jedesmal beim Rasieren über die Vorzüglichkeit des Apparates freue".

Eleganter, kleiner Präzisionsapparat, mit Spezialschleifstein und Abziehleder vernickelt Fr. 18.— schwarz Fr. 12.— in den Messerschmiede-, Eisenwaren- und allen andern einschlägigen Geschäften.



Prospekt gratis durch

INDUSTRIE A.-G. „ALLEGRO"

EMMENBRÜCKE 13 (LUZERN). 1546

Stubenwagen

FRANK

Kinderwagen 1508 in allen Preislagen. Günstig für Private.

Stubenwagen von Fr. 26.— an

Kastenwagen von Fr. 80.— an

Sportwagen von Fr. 26.— an

Verlangen Sie **gratis** Katalog Nr. 34

H. Frank Rohrmöbel- u. Stubenwag'fab.

St. Gall., Schmiedg. 11–15

Zu verkaufen in CASTIEL

(Graubünden, 1200 m ü. M.) ein Wohnhaus, das sich als

KINDERHEIM

(Ferienkolonie) eignet. Überaus sonnige Lage auf aussichtsreicher Terrasse. Effekt müsste umgebaut werden. Ankaufspreis mit 4-500 m² Umschwung sehr bescheiden. Pläne und nähere Angaben durch Architekt **ZAI, AROSA.**

3840 Lehrer **JAKOB PERL**, Besitzer.

Hasenberg - Bremgarten - Wohlen

Hallwylersee (Strandbad)

Schloss Hallwyl - Homberg

Prächtige Ausflugsziele für Schulen und Vereine. Exkursionskarte, Taschenfahrpläne und jede weitere Auskunft durch die **Bahndirektion in Bremgarten (Telephon 148)** oder durch **W. Wiss**, Lehrer, **Fahrwangen (Telephon 46).** 1551

Erholung Nervenruhe

bringt das

Jacober Faltboot

Skifabrik Glarus

1525 Prospekte

Bad Peiden

(Bündner Oberland) — 820 m ü. M.

Bad-, Trink- und Luftkuren

Anerkannt gute Heilerfolge durch den Gebrauch der Heilquellen. Naher, ebener Tannenwald. Prachtvolle Spaziergänge und Touren. – Juni reduzierte Preise.

Heilanzeige und weitere Auskunft im Prospekt (gratis)

Kurarzt: **Dr. Tuor** 1716 **Jos. Vincenz.**

Hunger ist der beste Koch
Zika übertrifft ihn noch

ZIKA

31. Mai - 30. Juni
Zürich, Internationale Kochkunst-Ausstellung

Offene Lehrstelle.

An hiesiger Bezirksschule ist eine Aushilfs-Lehrstelle für folgende Fächer neu zu besetzen:

10 Instrumental-, 10 Schreib- und 6 Gesangstunden pro Woche

Bewerbungen sind nebst Lebenslauf, Ausweisen und allfälligen Wahlfähigkeitszeugnissen an Herrn Hans Sommerhalder, Präsident der Schulpflege Reinach bis 10. Mai 1930 zu richten.

Offene Lehrstelle.

An der Bezirksschule in Baden wird hiermit die Stelle eines **Hauptlehrers** für Deutsch und Französisch nebst einigen Stunden Geschichte und Schreiben, sowie wenn möglich auch für eine Turnklasse, Fächeraustausch vorbehalten, zur Neubesetzung ausgeschrieben. Besoldung die gesetzliche nebst einer Ortszulage von Fr. 1000.— bis Fr. 2500.—

Anmeldungen in Begleit der vollständigen Studienausweise (mindestens sechs Semester akademische Studien), Zeugnisse über bisherige Lehrtätigkeit und Wahlfähigkeit sind bis zum 24. Mai nächsthin der Bezirksschulpflege Baden einzureichen. Bewerber, die nicht bereits eine aargauische Wahlfähigkeit besitzen, haben ein Arztzeugnis beizulegen, wofür Formulare bei der Kanzlei der Erziehungsdirektion zu beziehen sind.

Unvollständige Anmeldungen finden keine Berücksichtigung.

Aarau, den 22. April 1930. **Erziehungsdirektion.**

Hunziker Söhne
Schulmöbelfabrik
THALWIL

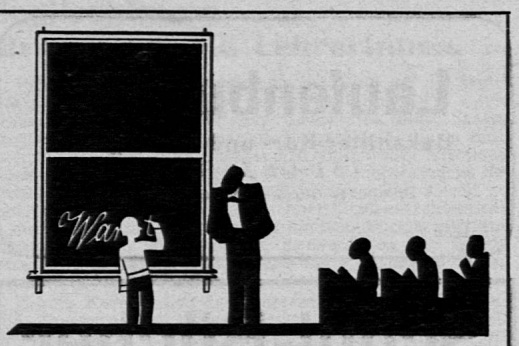
Schulbänke, Wandtafeln, Hörsaalbestuhlungen

Vierseitige Wandtafeln
„TIP-TOP"
Pat. 92659
Die zu beschreibende Fläche wird nie verdeckt.

Schreibflächen in Albisplatten, Rauchplatten und Holz.

1645

Verkehrshefte
Buchhaltung
Schuldbetreibg. u. Konkurs
bei Otto Egle, S.-Lhr., Gossau St.G.



WANDTAFELN
bewährte - einfache Konstruktion
Rauch,— Albis— und Holzplatten
GEILINGER & CO
WINTERTHUR

1489

Souveräner
Europäischer Bund
Das Bekenntnis der Europäer

1499 **Ganzleinen Fr. 6.25 im Buchhandel**

Frühlings-Müdigkeit
Erschlaffung und Nervosität verlieren sich rasch durch das Stärkungsmittel
Elchina
Es kräftigt, belebt und verjüngt
Originalpack. 3.75, sehr vorteilhaft Orig.-Doppelpack. 6.25 in den Apotheken.

1293

CARAN D'ACHE

empfiehlt den Lehrkräften ihre erstklassigen, schweizerischen Blei-, Farb-, Kopier- und Tintenstifte. Die Besten, die Billigsten. Verlangt Muster und Preise.

1344

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

10. MAI 1930 75. JAHRGANG • NUMMER 19

Die positiven Werte einer Arbeit

Wir müssen den Schüler beurteilen lernen nicht nach dem, was er nicht kann, sondern nach dem, was er kann. . Auf die Erzielung der positiven Werte ist doch das ganze Streben und Schaffen des Schülers gerichtet. Ihnen gilt sein Ringen, und in ihnen steckt sein wirkliches Können. Es ist nicht dein Können, Lehrer, um das es geht. Es geht um das Können eines Kindes... eines unfertigen, werdenden Menschen, der alles noch erringen und erobern muß, was du, Meister, als bequemen Besitz hast.

Herm. Weimer.
„Fehlerbehandlung u. Fehlerbewertung", S. 58.
Verlag Klinkhardt, Leipzig.)

Zehn Jahre Völkerbund

„Wie man sich auch zum Völkerbunde stellen mag, daß die Schule die Aufgabe hat, die ihr anvertraute Jugend in den Aufbau, die Ziele und die Satzungen dieser Versammlung der Völker, in der Ideen deutscher Denker sich verwirklicht haben, einzuführen, ist selbstverständlich. Noch selbstverständlicher, notwendiger und bedeutsamer erscheint die Aufgabe dem, der über die grundlegende, rein sachliche Belehrung ein Höheres erstrebt: die von der Reichsverfassung und den Lehrordnungen der Länder ausgesprochene Forderung, die Schüler im Geiste der Völkerversöhnung zu erziehen, zur Tat werden zu lassen."

Wo stehen diese Worte zu lesen? Im Vorwort zu einer sehr guten Broschüre von Kruse: Der Völkerbund, Ziele, Organisation und Tätigkeit (Frankfurt a. M., Diesterweg, 1928); und das Vorwort ist von Ministerialrat Dr. W. Schellberg, vom preußischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, der ein Jahr später die Einführung zu einer anderen Broschüre schrieb (Loetschert: Der Völkerbund im Unterricht, Stoffe und Winke, Diesterweg, 1929) und da erklärte: „Allgemein wird geklagt über den Mangel an Hilfsmitteln sachlicher wie methodischer Art. Bei allem guten Willen, der durchweg vorhanden ist, sieht man doch, wie schwierig es ist, in diese bedeutsamen Fragen einzuführen... Daß der Wunsch nach eingehenden amtlichen Anweisungen immer wieder geäußert wird, ist nicht verwunderlich; ob es möglich und zweckmäßig ist, ihn zu erfüllen, ist mir sehr fraglich."

An diesen Worten eines Deutschen über den Völkerbund ist alles bemerkenswert, in verschiedener Beziehung.

Zunächst rein sachlich: auch bei uns klagt man über den Mangel an Orientierungen über die Tätigkeit und die Organisation des Völkerbundes. Ob mit Recht? Bis vor kurzem, zum Teile ja; heute jedoch entschieden nicht mehr. – Jahrelang war unsere Schweizerische Vereinigung für den Völkerbund, resp. ihre monatliche Zeitschrift, der einzige Ort, wo man sich bequem auf dem laufenden halten konnte; worüber später mehr. Schon 1927 erschien jedoch, in der Serie unserer Schriften, als Nummer 3, der Vortrag von Frl. Werder, „Erziehung zum Frieden", der eine vorzügliche Einleitung und Anleitung zu einem Unterricht über den Völkerbund darstellt. Als Nummer 5 erschien 1928 die Schrift von W. Günther: Schule und Völkerbund, Versuch einer methodischen Wegleitung (zwei weitere Broschüren derselben Art werden Ende dieses Jahres erscheinen, wenn unsere Finanzen es gestatten); und nun haben wir auch, von Frl. Werder liebevoll besorgt, die deutsche Übersetzung der Arbeit von Duchosal, die sogar im Ausland als das beste auf diesem Gebiete gepriesen wurde: Der Völkerbund, sein Wesen und seine Tätigkeit, als Nummer 8 unserer deutschen Serie (Verlag Neuenschwander; Preis Fr. 1.50; bei Bestellung von wenigstens 30 Exemplaren bei unserem Generalsekretariat Preis Fr. 1.—). Endlich sei auch die Nummer 7 unserer Serie empfohlen, die in diesen Tagen den am 16. Mai 1920 erfolgten Eintritt der Schweiz in den Völkerbund feiern soll: Zehn Jahre Völkerbund, von Albert Oeri, William Martin und Ernst Bovet (Preis Fr. 1.—). In drei Hauptteilen wird da so knapp und so klar wie möglich über die Arbeit des Völkerbundes, der Schweiz im Völkerbund und der schweizerischen Völkerbundsvereinigung berichtet. (Über das, was in anderen Ländern geschieht, berichtet die mehr offizielle und doch anregende Broschüre des Sekretariates in Genf: Comment faire connaître la Société des Nations et développer l'esprit de coopération internationale. Recommandations du sous-comité d'experts. Genève 1927).

Es bleibt gewiß noch recht viel zu machen, bis wir eine praktische Handbibliothek besitzen, die die verschiedenen Schulstufen berücksichtigt und auch die wichtigsten Probleme etwas eingehender bespricht; aber über einen eigentlichen Mangel an Hilfsmitteln kann man sich in der Schweiz nicht mehr beklagen. Woher denn die Unwissenheit, die in weiten Kreisen, ja oft sogar bei Lehrern, herrscht und zur Gleichgültigkeit führt, während man doch vor zehn Jahren um die Idee selbst einen so heftigen Kampf ausfocht? Über dieses psychologische Problem habe ich schon oft nachgedacht und möchte hier, sehr summarisch, einiges zur Überlegung empfehlen.

In ihrer Mehrzahl haben unsere Gegner von 1920 noch mehrere Jahre geschmollt und mehr oder weniger bewußt ein Versagen des Völkerbundes erwartet und erhofft. Bei den Jasagern des 16. Mai ging es eigentlich noch schlimmer: die meisten haben ein Wunder erwartet, als ob die Menschheit von heute auf morgen, bloß durch die Völkerbundssatzung, eine total andere werden könnte; und da sie glaubten, durch ihr Ja ihre ganze Pflicht in glorreicher Weise getan zu haben, erschraken sie ordentlich, als die sehr langsame Verwirklichung des Völkerbundes von ihnen einige Selbstüberwindung und sogar einige Opfer verlangte, z. B. betreffend Abrüstung und Besserung der Arbeitsverhältnisse. Während so Freund und Gegner sich weigerten, die Wirklichkeit zu erkennen, packte der Völkerbund seine riesige Aufgabe mit wachsender

Energie an, griff allmählich (logischerweise) auf alle Gebiete über, leistete sich die unvermeidlichen Irrtümer, erlitt einige Niederlagen, erfocht glänzende Siege, und schuf in zehn Jahren einen so mächtigen Unterbau für die neue Welt, in der die Gewalt durch das Recht ersetzt werden soll, daß diejenigen, die seine Arbeit nicht von Anfang an genau verfolgt haben, heute überhaupt nicht mehr nachkommen und, von ihrer Unwissenheit auf das Nichtdasein schließend, zur eigenen Beruhigung ausrufen: „Er tut ja nichts!"

Öfters werde ich aufgefordert, „in wenigen Worten die Hauptleistungen des Völkerbundes zusammenzufassen". Das ist ein Ding der Unmöglichkeit. Gewiß, in einer Viertelstunde lassen sich die Leistungen aufzählen; was hat das aber für einen Sinn und eine Wirkung, wenn man das Werden und die Tragweite einer bestimmten Tat in einer solchen Aufzählung unterdrücken muß? Damit wird eigentlich das Leben unterdrückt, das Entscheidende im Kampfe um eine neue Weltauffassung.

Das ganze Problem wird in diesem einen Wort „Weltauffassung" ausgedrückt... Mögen auch viele vom Völkerbund profitieren, wie sie vom Teufel und von Gott profitieren möchten, das gehört zur Komik des Lebens und ändert nichts an den ewigen Werten, die hier heißen Recht, Freiheit, friedliche Arbeit und Menschenwürde. Das ist das „Höhere", von dem in Schellbergs Vorwort die Rede ist, die Grundbedingung zur Völkerversöhnung.

Wie oft wurde ich über die „Stimmung" in Deutschland ausgefragt! Natürlich, ohne eine präzise, mit Zahlen belegbare Antwort geben zu können; trotz Hugenberg und Cie. ist aber meine Antwort optimistisch. Was für einen Weg hat die republikanische Gesinnung in Deutschland seit zehn Jahren zurückgelegt! Unter dem Druck der Notwendigkeit, gewiß (und warum nicht), aber auch dank dem Erwachen und der praktischen Anwendung alter Ideen deutscher Denker und Patrioten. Die oben erwähnten Schriften von Kruse und Lötschert (denen man viele andere hinzufügen könnte) sind ein Beweis dafür. Schon lange bevor Deutschland in den Völkerbund aufgenommen, lag ja das grundlegende Werk von Schücking und Wehberg vor; seit dem Eintritt haben sich die Bücher (ungleichen Wertes) beinahe unheimlich vermehrt, die bald den Völkerbund im allgemeinen und bald spezielle Fragen eingehend besprechen, und die alle von einem tiefen Wandel der Gesinnung, von einem festen Willen der Mitarbeit zeugen. — Nicht ohne Beschämung denke ich an die bei uns (so nah von Genf!) noch andauernde Gehässigkeit oder noch schlimmere Ignoranz und Gleichgültigkeit. Am 16. Mai 1920 haben 416,870 Jasager eine schwere Verantwortung auf sich geladen; zehn Jahre später hat unsere Vereinigung für den Völkerbund 7000 Mitglieder...

Vom Kriege verschont, konnten wir zwar vier Jahre lang ein Werk der elementarsten Vermittlung und Barmherzigkeit ausführen, sollten aber heute sehr dafür besorgt sein, daß nicht aus dem Segen des Friedens und der politischen Neutralität nachträglich für uns ein Unheil entstehe, das Unheil der Selbstzufriedenheit, des Wohllebens und der seelischen Verarmung... Die durch den Krieg schwer Geprüften sind heute am Umlernen. Und wir?

In einem „Les pionniers" betitelten Artikel sprach ich im März von der gemeinsamen Aufgabe der Kirche und der Schule, gegenüber dem Völkerbunde, der uns nicht bloß eine neue Etikette sein darf, sondern die erste Skizze einer höheren Ordnung, die ohne seelische Erneuerung undenkbar ist. Viele empfinden davor eine wahre Angst. „So war es immer im Laufe der Jahrhunderte, bei jeder großen Etappe unseres Aufstieges. Die Geschichte entwickelt sich nie mit der Eintönigkeit einer Grammophonplatte, auf der alles zum voraus geschrieben steht; sie ist eine tägliche Schöpfung, mit den Zusammenstößen, dem verfrühten Vorspringen und dem furchtsamen Zurückkrebsen, die zu jeder Schöpfung gehören. Kein Grund, darüber zu staunen; die künftigen Historiker werden zeigen, wie gewisse Kräfte, die sich heute scheinbar feindlich gegenüberstehen, eigentlich zusammenarbeiten, an einer neuen Ordnung in der mehr Freiheit sich mit mehr Solidarität verbinden wird."

Möchten doch im zweiten Jahrzehnt des Völkerbundes, aus den Kreisen der Lehrer, recht viele in diesem Sinne mitarbeiten, auf daß die Kinder von heute einst als reife Männer und Frauen die Probleme allmählich lösen, die wir mit banger Seele aus dem blutigen Elend des Krieges entziffert haben. *E. Bovet.*

Der Tag des guten Willens 1930
(18. Mai)

Der Friedensgruß der Kinder von Wales an die Kinder aller anderen Nationen.

Die Botschaft wird zum neunten Male durch Funkspruch in die ganze Welt hinausgetragen werden, und zwar am 18. Mai, dem Gedenktag der Eröffnung der ersten Haager Konferenz von 1899. Die Schulen zahlreicher Länder feiern nun den 18. Mai, als den Tag des guten Willens. In einer Schulstunde werden den Kindern die Vorteile der internationalen Verständigung gezeigt; darauf folgen, in vielen Fällen, Chorgesang, lebende Bilder, Theateraufführungen, usw., die die Feier eindrucksvoller gestalten. Seit 1922 wird eine Botschaft, von den Kindern von Wales verfaßt, an alle wichtigen Funkstationen geschickt. Jedes Jahr laufen die beifälligen Antworten der Schulkinder anderer Länder zahlreicher ein.

Der Wortlaut für 1930:

Wir Jungens und Mädchen, von unseren Bergen und aus unseren Tälern, unseren Dörfern und Städten, grüßen in Begeisterung die Knaben und Mädchen aller anderen Länder auf dem Erdenrund.

Wollt ihr, Millionen, euch heute mit uns vereinen in dankbarem Gedenken der Männer und Frauen aller Rassen, die so ernsthaft daran arbeiten eine edlere, bessere Welt zu bauen?

Und wollt ihr, jeder Einzelne, euch auch mit uns verbinden, um von nun an durch Gedanken, Wort und Tat an dieser edleren, besseren Welt mitzubauen?

Der Völkerbund weist den Weg; laßt uns mit all unserer Kraft ihm helfen, fortzufahren in seiner großen Aufgabe für Frieden auf Erden den Menschen, die guten Willens sind.

Die Antworten, die von Schulen, Gönnern, oder Kindervereinigungen eintreffen, werden mit Dank entgegengenommen von Herrn Gwilym Davies, Vizepräsident der Wales'schen Liga für den Völkerbund, 10, Museum Place, Cardiff (Großbritannien), der sie den vielen Tausenden von Kindern der Schulen von Wales, den Unterzeichnern dieses Aufrufes, übermitteln wird.

Botschaften an alle andern Länder sind zur Weiterleitung zu richten an: Frau Dr. G. Kern, Al Mirto, Minusio, mit dem Vermerk, für welches Land sie bestimmt sind.

Die II. Sekundarklasse (Albisser) Luzern, hat letztes Jahr den Kindern von Wales Botschaften geschickt, deren eine wir hier wiedergeben:

Meine lieben, jungen Engländer!

Mit Freuden haben wir heute Eure Botschaft der Güte 1929 dem Berichte des Lehrers entnommen. Mit Interesse haben wir zugehört bis ans Ende. Auch wir Schweizer sind gleicher Meinung wie Ihr. Statt immer nur für Millionen und Millionen Kriegsschiffe zu bauen, wäre es doch sicher vernünftiger, einmal mehr solche Dinge zu bauen, die uns gegenseitig näher bringen. Leider müssen wir aber von Tag zu Tag feststellen, daß immer mehr für den Krieg gerüstet wird. Aber wie schön wäre doch der Friede, der süße, süße Friede! Glückstrahlend würde ich einmal in der Zeitung lesen, wenn es hieße: Unter allen Nationen der Erde ist Friede und Eintracht. Aber wie lang wird es wohl noch dauern, wie lange? Froh bin ich, daß ich in der freien Schweiz aufgewachsen bin, wo der Völkerbund seinen Sitz hat. Wir kennen keinen Krieg unter uns, alles lebt in bestem Einvernehmen miteinander. Wie ich aus Eurem Bericht entnommen habe, seid auch Ihr der Meinung, auf Erden den Frieden herzustellen. Durch Tagesblätter und Illustrationen haben wir genug Gutes und Lobenswertes von Euch erfahren. Immer liest man von Euch, Ihr lieben, guten Engländer. Vor vielen, vielen Jahren, ja das stimmt, da sind wir Schweizer auch mal in den Krieg verwickelt worden. Aber davon können wir Nachkommen nichts berichten. Darüber wußten nur unsere Vorfahren zu erzählen, die aber schon lang im kühlen Schoß der Erde begraben liegen.

Also, Ihr lieben Engländer, Freunde der schönen Schweiz, arbeitsames und lebensfrohes Volk, wir stimmen ein in Euren freudigen Ruf: „Gruß an alle Völker, Friede allen Nationen", und grüßen Euch im Namen der ganzen Schuljugend von Luzern. *A. B.*

*

Im Auftrage des Zentralbureaus der Völkerbundsvereinigungen erscheint zur Feier des 18. Mai die Zeitung **„Jugend und Weltfriede"**. Deutsche Ausgabe: Gräfin Dohna, französische: Mlle Butts. Bestellungen an: Internationales Erziehungsbureau, Genf (Rue Maraîchers). — Preis 4 Rp. das Stück.

Maienzeit — Probezeit

Draußen lebt und blüht, lacht und singt es — und drinnen läuft die Probezeit ab, wo Note an Note sich reiht, für viele eine jede ein Todesstreich auf die Seele.

Kann ein Lehrer danach fragen, was seinen Schülern not tut, wonach sie hungern? Ob er, gerade E r allein diesem oder jenem mit Lebens- und Seelennot Kämpfenden Retter und Erlöser sein kann? Ob vielleicht dieses oder jenes Schattenpflänzlein gemäß seiner Veranlagung einmal nutzbringendere Früchte zu zeitigen vermöchte als sein kraft- und geistsprühender Nachbar? — Nein, auch er muß sich beugen vor der Gewalt, die alle Welt anbetet, dem Intellekt, — und ob darob die Seele im Schüler ertötet würde.

Auslese muß sein, aber nach neuen Richtlinien. Pestalozzi könnte heutzutage in seinem Vaterland niemals mehr als Volksschullehrer wirken, weil ihm seine Veranlagung den Eintritt ins Seminar durch das enge Tor der Prüfung verunmöglichen würde. Daß da etwas nicht stimmt, leuchtet jedem ein, aber auf welchem Weg soll eine Besserung kommen?

Mein Vorschlag geht dahin: Es möchten die Ergebnisse der Heilpädagogik nicht bloß den Anormalen zugute kommen, sondern auch in den Normalklassen und in den höhern Schulen befruchtend wirken. Öffnen wir dieser Wissenschaft die Tore, ganz besonders da, wo so lebenswichtige Entscheidungen getroffen werden müssen, daß sie helfe zur eigentlichen und allseitigen Erfassung der Persönlichkeit.

So werden unsere Schulen in der frohen Maienzeit nicht töten, sondern lebendig machen und an Stelle von Treibhauspflanzen mehr gesunde, glückliche und lebenstüchtige Menschen erziehen. *Be.*

Zur Frage der Landschulreform

III. Pädagogie frei gesellschafteter Kinder.

Zwei Worte werden in der neueren Pädagogik zu oft gebraucht: Gemeinschaft und Vertrauen. Ein spanisches Sprichwort sagt, daß nur das Hufeisen klappert, dem ein Nagel fehlt: Gemeinschaft und Vertrauen werden zwar als pädagogische Werte erkannt und ernst genommen, aber in praxi fehlen sie noch gar häufig. Vertrauen ist eine wirklich große Angelegenheit, die im Leben selten ist; im Verhältnis Lehrer-Schüler sollte man bescheidener von beständiger Offenheit reden. Seit wir die scharfsinnigen Untersuchungen von Tönnies über Gesellschaft und Gemeinschaft haben, seitdem Graf Kayserling über die Grenzen der Gemeinschaft geschrieben hat, darf auch das Wort Gemeinschaftsschule nicht allzuoft und nie mit Pathos gebraucht werden. Im engen Kreis des Dorfes erscheint Gemeinschaft eher möglich als in der Großstadt; für die aktuelle Gegenwart gilt das auch nicht mehr ganz. Die alte Dorfgemeinschaft bröckelt ab; vielerorts ist sie tot. Die kleine Dorfschule hat zwar oft familienartigen Charakter, namentlich dann, wenn der Lehrer lange am Ort bleibt und sozusagen die gesamte Genealogie des Erbgutes aller seiner Schüler kennt. Und doch ist auch die Dorfschule, streng genommen, im Anfang ein Zwangskollektivum, das wohl nach und nach zu einem Kameradschaftsbund der Schüler, nicht aber zu einer auf den Fundamenten des Schicksals und des Blutes gegründeten Gemeinschaft werden kann. In dieser Einschränkung wird im folgenden von der Schulgemeinschaft die Rede sein.

Eine wahre Dorfschule darf nicht insular abgeschieden sein von ihrer Umgebung, sie muß eine Schule ohne Mauern sein, das ist aus den vorausgegangenen Aufsätzen zum Teil schon hervorgegangen. Ihre Arbeit beschränkt sich also nicht allein auf das Schulalter. Die vorschulpflichtigen Kleinen sind vielmehr oft ihre Gäste; sie haben ein Stücklein Erde im Garten, in das ihre Blümchen Wurzeln senken, sowie sie selber nachher im Schulland Wurzeln fassen; der „Kasperle" ladet sie häufig zu seinen lustigen Spielen ein, die Bastelstunde fertigt Spielzeug aus Papier, Pappe und Holz und legt sie in die kleinen Hände. Es ist oft rührend zu sehen, wie mütterlich die älteren Mädchen gerade diese Kleinen betreuen.

Die Schulentlassenen nach vollendetem 14. Lebensjahr bleiben in festem freundschaftlichem Bund zu uns; sie werden aufgenommen in die Jugendgruppe, die sich zu Belehrung und Erbauung, Sang und Tanz in Schule oder Blockhaus zu den „Nestabenden" einfindet. Diese Zusammenkünfte sind nicht die Veranstaltungen einer Pflichtfortbildungsschule, sondern haben ihre Wurzeln in den Bestrebungen Grundtvigs einerseits und der Jugendbewegung andererseits.

Das Blockhaus, im Walde gelegen, ist unsere Sommerschule. Es ist mit seinen vielen Stämmen das Sinnbild der einmütigen Gemeinde geworden, so wie es in der Fabel das Bündel mit den 7 Stäben ist. Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Eltern und Freunde der Schule haben es in gemeinsamer Arbeit erstehen lassen. Garten und Versuchsfeld sind zwei weitere Plätze, wo sich die zum Dorf erweiterte Arbeitsgemeinschaft trifft. Für die Erwachsenen sind insbesondere Vortragsreihen und Fortbildungskurse eingerichtet, die von

Fachmännern aus der Kreisstadt ehrenamtlich und vom Lehrer abgehalten werden.

Hier interessieren ja nun in erster Linie die Gemeinschaftsformen des Schulalters, wiewohl es wichtig ist, die Ausläufer dieser Formen nach abwärts und aufwärts zu wissen. So wie im Methodischen der Grundsatz der Eigentätigkeit weitgehend durchgeführt wird, so im Sozialen der Grundsatz der Selbstverwaltung. Unsere Schülerselbstverwaltung ist gleichzeitig eine praktische Staatsbürgerkunde. Wir unterscheiden eine Schülerverwaltung und einen Schülerausschuß, entsprechend der ausführenden (Reichsregierung) und der beratenden Behörde (Reichstag) des deutschen Reiches. An der Spitze der Schülerverwaltung steht ein Obmann mit seinem Stellvertreter. Ihm folgen die einzelnen „Ministerien": der Schriftführer, der Kassenwart mit 3, der Ordnungswart des Innern mit 11 und der Ordnungswart des Äußeren mit 9 Beisitzern. Die Tätigkeiten der einzelnen Obmänner werden von ihnen selber protokolliert. In den Schülerausschuß entsendet jeder Jahrgang einen Vertreter; in seinen Händen liegt die Veranstaltung von Wanderungen, Elternabenden, Schulfestlichkeiten und anderem mehr.

Mit diesen Einrichtungen ist die äußere Schulverwaltung garantiert. Sie hat schon mehrfach ihre Probe bestanden: die Kinder haben schon manches Mal 4—5 Tage allein Schule gehalten; der Lehrer war dann abwesend, es waren nur Besucher da, entweder Eltern oder Hospitanten oder auswärtige Besucher. Dieser Versuch ist nicht etwa ein zufälliger oder nur eine Nebenerscheinung: er erheischt prinzipielle Beachtung; Frau Prof. Elsa Köhler, Wien wird in einem besonders diesen Fragen gewidmeten Buch darauf zu sprechen kommen. Hervorgehoben sei, daß unsere Schule ganz allein auf freier Höhe liegt; dadurch ist Konzentration gut möglich; störende oder ablenkende Einflüsse sind nahezu nicht vorhanden.

Die Arbeit in der Schule ist gleichfalls sozial gestaltet. Durch Gruppenbildung sollte das starre Abteilungssystem der alten Einlehrerschule vermieden werden. Unter Abteilung versteht man die Kombination mehrerer Jahrgänge; die Gruppe ist die außerjahrgangmäßige Vereinigung von Schülern, die durch ein besonderes Interesse an einem bestimmten Teil der Gesamtarbeit das Gleiche tun. Diese Gruppenbildung ist von Fall zu Fall verschieden, sie ist wesensgemäß labil.

Im ganzen Hause herrscht zu jeder Zeit eine einheitliche Arbeitsatmosphäre. Ein Problemgebiet wird von den Älteren volks- und weltkundlich, von den Mittleren heimatkundlich, von den Jüngsten umgebungsunterrichtlich behandelt. Alle Arbeiten sind Aufträge auf weite Sicht. Jedes Jahr hat einen Stirnsatz; dieses Jahr z. B.: „Das Dorf und die weite Welt." Alle 8 Schuljahre wollen dem Schüler ein „Kulturmodell" vermitteln, d. h. das Wissensnotwendige aus dem Gebiet der objektiven Kultur, an dem er seine subjektiven Fähigkeiten entwickelt hat. Für unsere Methode haben wir den Namen „Projektmethode" gewählt; der will besagen, daß dem Schüler ein großer Teil bei der Arbeitsplanung zufällt. Jeder ist in gewissem Sinne selber Ingenieur und Arbeiter seines Auftrags in einem.

Im Plenarsaal nimmt ein Projekt seinen Ausgang. Hier sind alle in einer sogenannten „Wurzelstunde" vereinigt. Für etwa eine Woche werden Arbeit, Arbeitsverlauf, Arbeitsmittel, Gruppen und Gruppenführer bestimmt. Die Gruppen sind entweder ganz freie oder angeordnete. Wesentlich ist, daß die Gruppenführer untereinander in Kontakt bleiben. Unser letztes Gebiet war: „Am Golde hängt die ganze Welt!" Projekt war: die demoralisierende Macht des Goldes kennen zu lernen aus dem Leben, der Geschichte, der Literatur, der Kunst. Die Jüngeren bearbeiteten Märchen, die Mittleren Sagen, die Älteren Romane und Reisebeschreibungen in Goldländer. Alle waren dann vereinigt zum Spiel einer dramatisierten Heimatsage: „Der Eselsberg", die das gleiche Motto hat wie das Goethesche Wort.

Die Bücherwarte hatten für Literatur zu sorgen; die Kunstwarte stellten Bilder zusammen, Themen für Elternabende wurden vorgesehen, die Schüler selbst arbeiteten „Filmstreifen" aus für Lichtbilderabende, in denen sie am Epidiaskop illustrierte Rechenschaftsberichte von ihrer Arbeit gaben. Es ist uns bekannt geworden, daß da und dort auch Leute lebten, die im „Eselsberg" Bergarbeiter waren. Die Radfahrerabteilung wird zu ihnen hingeschickt; sie fängt Berichte ein. Die Pfleger wissen Rechtschreibe- und Rechenübungen zusammenzustellen; später finden die Elektrotechniker, die Historiker, die Zeichner Arbeit, wenn es gilt, die Sage auf die Bühne zu bringen: die Zeichner entwerfen und malen die Kulissen, die Historiker erforschen bei alten Leuten und im Kreismuseum die Kostüme der Zeit, da die Sage spielen soll; die Elektrotechniker sorgen für richtige Beleuchtungsanlage.

Während längerer Zeit sind die Gruppen in den einzelnen Räumen verteilt. Die in erdkundlichen Gebieten arbeitende Gruppe sitzt im Erdkundezimmer usw. Hier zeigt sich, daß wir eine teilweise Daltonisierung anstreben und erreichen. Von Zeit zu Zeit werden Sammelstunden eingeschaltet. Die Protokollare geben vor dem Plenum Rechenschaft von der Gruppenarbeit. Die einzelnen Gruppen suchen das von den Nachbargruppen Übernommene in ihre Arbeit einzugliedern, so daß am Ende einer gewissen Zeit alle durch arbeitsteiliges und arbeitsgemeinschaftliches Verfahren das ganze „Projekt" erarbeitet haben.

Die nächsten Aufsätze werden die kurze Skizze nach verschiedenen Seiten hin ergänzen und vertiefen. Ein Wort über die methodische Grundhaltung bleibt sicher wünschenswert; die Frage der Übung und Stillarbeit bedarf besonderer Beleuchtung; das bereits berührte Problem des Lehrplans für die Achtjahr-Arbeit kann auch nicht nur im Vorübergehen erledigt werden.

Wilhelm Kircher.

Die Nachtigall

Weithin im Walde auf der Halde hört man balde
wonniglichen Schall.
In süßer Weise, hoch von Preise, laut und leise
singet die Nachtigall.
(Gottfried v. Niefen 1235).

Nachtigallensang ist der Inbegriff edelsten Wohllautes. Die Nachtigall ist heute noch nicht vergessen, wenn sie auch in den Versen der zeitgenössischen Dichter und Dichterlinge keine solche Rolle mehr spielt wie in den Liedern der Minnesänger und Romantiker. Aber wo irgendwo ein „holdes Vogelgetöne" erschallt, da wird es ihr zugeschrieben, der vielliebenen Frau Nachtigall. Sie hat sich seit frühesten Zeiten ins Herz des

Volkes und der Sänger gesungen und bis in unsere Tage vermochten ihre nächtlichen Zaubertöne des Hörers Ohr zu entzücken und sein Gemüt zu ergreifen.

Es ist nicht Zufall, daß unter den vielen Singvögeln gerade die Nachtigall solche Berühmtheit erlangt und ihren Ruf als Sängerkönigin durch Jahrhunderte und Jahrtausende bewahrt hat. Sie verdient diesen Ruhm durchaus. Und doch kann ihr Gesang den, der ihn zum erstenmal hört, enttäuschen, wenn dabei nicht gewisse Bedingungen, die erst den vollen Genuß des Nachtigallenschlages gewährleisten, erfüllt sind.

Einmal gehört dazu eine milde, wonnige Maiennacht voll unendlicher Ruhe. Kein anderer Vogelton darf das Konzert stören. Süße Wohlgerüche durchziehen das Land. Millionen Knospen schwellen und hinter den Eichen geht der gute Mond stille seine Bahn und übergießt das waldumsäumte Wiesental mit silbernem Glanz. Dann ist die Stimmung geschaffen, die uns das Lied der Nachtigall zu Herzen dringen läßt. Wir fühlen in tiefbewegter Brust, daß es in uns mitsingt und -klingt und können doch nicht sagen, wie uns ist. Im Nu fliegt die Zeit dahin, wenn es uns vergönnt ist, einer wirklich gottbegnadeten Sängerin der Nacht zu lauschen. Sie beherrscht mit ihrer Stimme von höchstem Wohllaut den ganzen Umkreis. Mächtig widerhallen die metallischklaren Schmettertouren in den Eichen drüben. Der kleinen Sängerbrust wohnt eine ganz erstaunliche Kraft inne. Kein einziger rauher Ton stört den Zauber dieser Stimme. Und welche Abwechslung, welches Feuer! Kaum vermag das Ohr all die Schönheit und Süße zu fassen. Unermüdlich singt sie fort; nie läßt ihr Eifer, ihre Kraft und ihre Originalität im Schlage nach. Ungern trennt man sich von diesem Ohrenschmaus, wenn die ferne Turmuhr Mitternacht verkündet.

Das Lied der Nachtigall wird Schlag genannt, weil es zum größeren Teil aus kräftigen, metallisch klingenden Touren besteht. An jede dieser Touren schließt sich eine schwächer klingende Endsilbe oder der Lauf an. Die Strophe wird also durch die Tour und die Endsilbe gebildet. Eine mehrere Sekunden währende Pause trennt sie von der nächsten Strophe. Diese Pausen sind ein besonderer Reiz des Nachtigallenliedes. Es ist, als prüfe der Vogel in diesen Augenblicken den Klang der Töne und auch der Hörer hat unterdessen Zeit, die Schönheit einer wohlgelungenen Strophe ganz in sich aufzunehmen. Die Tour oder eben der Schlag ist eine rasche oder langsame Aufeinanderfolge meist kräftiger, gleichhoher Töne; der zweite Teil ein schneller, rassiger Triller oder Schlußlauf von hohem melodischem Reiz, jedoch schwächer gehalten. Eine gute Nachtigall singt nun eine möglichst reiche Auswahl von originellen, wohlklingenden Touren und Endsilben. Die Tour darf nicht überlang, nicht zu kurz sein. Das Vorhandensein schlechter Schläge und deren häufige Wiederholung gilt als Hauptfehler. Die Qualität der Endsilben, die aus 2—5 ganz verschieden hohen Tönen bestehen und gewöhnlich sehr mannigfaltig moduliert sind, vermag den Wohllaut des Liedes ungemein zu fördern oder herabzumindern. In Sprechsilben dargestellt, lauten einige Strophen folgendermaßen:

Schlag	Endsilbe	Pause
zink zink zink zink zink zink,	ho-tiu-squo	...
goll goll goll goll goll goll,	hia-gai-tupohrizz	...
dü dü dü dü dü dü dü dü dü dü,	quio-zia-pick	...
torr torr torr torr torr torr,	gürr-pio-hatz	...

Die Stümper unter den Nachtigallen gefallen sich in häufigen Wiederholungen allgemeiner Touren, dehnen ihre Strophen zu stark oder zerhacken sie.

Die Nachtigall singt durchaus nicht nur in der Nacht, im Gegenteil, sie ist auch ein fleißiger Tagsänger. Während der Hauptsangeszeit im Mai ist sie so von Sangeseifer besessen, daß sie sich kaum Zeit zum Schlafen und Fressen nimmt. Am eifrigsten singt sie gleich nach ihrer Ankunft Ende April und in den ersten Maientagen. Die Männchen reisen einige Tage voraus an ihre Standorte und suchen nun mit ihrem feurigen Schlag eines der in der Nacht durchziehenden Weibchen an sich zu locken. Je mehr Nebenbuhler, desto mehr künstlerisches Strebertum ist zum Erfolg erforderlich. Und da ihnen ihr Gesang nicht angeboren ist, so wird im Laufe des Sängerwettstreites manche Nachtigall ein immer besserer Sänger, denn sie lernt von ihren Rivalen neue und originelle Strophen zu ihrem Tonschatz hinzu.

Es ist, als übersänge sich die Nachtigall in ihrer Sangeszeit: denn diese dauert nur gut anderthalb Monate und wenn einmal die Jungen zu füttern sind, ist die Zeit der Lieder schnell vorbei.

Woran liegt es nun, daß wir in der Schweiz so wenig Gelegenheit haben, Nachtigallen zu hören, während sie in andern Ländern in gewissen Gebieten massenhaft auftreten? Den Grund kann man eigentlich nicht angeben; die Ornithologen sind nur imstande, die Bedingungen anzugeben, die die Nachtigall an ihre Standorte stellt. Einmal scheint sie bei uns tiefere Lagen zu bevorzugen. Dann verlangt sie in erster Linie dichtes Unterholz in Auenwäldern, wo sie in Ruhe sich dem Gesang, der Liebe und der Aufzucht ihrer Brut hingeben kann. Den Boden muß viel altes Laub bedecken, das sie mit Vorliebe umkehrt und nach Nahrung durchsucht.

Die schweizerischen Standorte der Nachtigall bilden die letzten Ausläufer starker Bestände in Frankreich. Zahlreich sind sie noch am Genfersee, im Rhonetal, wo sie ausnahmsweise bis Visp hinauf reichen, und etwas weniger zahlreich um Basel herum. Außerdem weist auch das Tessin stellenweise eine starke Besetzung auf. Ein spärliches Vorkommen aber wird von den Jurarandseen und verschiedenen Rhein- und Aareabschnitten gemeldet. Gewiß war früher die Nachtigall bei uns mehr verbreitet; aber die ausgedehnten Abholzungen, die zunehmende Unruhe des Verkehrs und andere Faktoren haben ihre Verdrängung verursacht. In vielen Gegenden unseres Landes kann sie aber nie zahlreich gewesen sein. Die Nachtigall sucht immer wieder die gleichen Brutgebiete auf und da sie ein sehr konservativer Vogel ist, nimmt sie alle ihr nicht zusagenden Veränderungen ihrer Heimat sehr übel und quittiert sie mit endgültiger Abwanderung. Es ist leicht, einem Gebiet seine Nachtigall zu erhalten, aber schwer oder fast unmöglich, sie wieder anzusiedeln. Bezügliche Versuche sind schon oft gemacht worden und ebenso oft mißlungen. Ein Fingerzeig für unbedingte Schonung aller Nachtigallenwäldchen.

Unsere Nachtigall ist vorwiegend Europäer, denn sie brütet mit Ausnahme von Nordwestafrika, Marokko und Algier nur in unserem Erdteil. Im östlichen Europa, in Turkestan, in Persien, am Kilimandscharo und in Kakoma wird sie durch verwandte Arten vertreten.

Die Herbstwanderung führt sie aber bis ins Innere

von Afrika. Sie zieht vermutlich familienweise ins Winterquartier. Den Frühlingszug eröffnen, wie schon erwähnt, die Männchen, die einige Tage vor den Weibchen am Bestimmungsort anlangen, wo sie gleich mit ihrem herrlichen Schlage beginnen.

Sie nistet im dichten Gebüsch und meist am Boden. Das Nest besteht außen aus dürrem Laub und ist daher der Umgebung genau angepaßt. Die 4—6 Eier sind in 13—14 Tagen ausgebrütet. Schon mit zwei Wochen verlassen die gefleckten Jungen ihr Wigwam. Im Neste beginnen sie bereits mit Dichten, wie der Vogelkenner das Probieren der Stimmen bezeichnet, ohne daß es dabei zu einem richtigen Schlag kommt. Dieses Dichten kommt auch bei anderen Vogelarten vor. Eigentlich ausgebildet wird der Gesang erst im nächsten Frühjahr bei der Brautschau. Leider findet nur eine Brut statt.

Wer würde in dem einfachen, grau und rotbraun gefärbten Vogel die Sängergröße vermuten! Aber es ist schon so bei unseren Singvögeln, je bescheidener das Kleid, desto besser gewöhnlich die Stimme. Besonders eindrucksvoll ist ihr schönes, großes Auge und ihre Haltung hat etwas gleichsam vornehmes an sich. Man darf zwar hierin nicht vermenschlichen, denn die Intelligenz der Nachtigall ist nicht über alle Zweifel erhaben. Jedenfalls ist sie sich ihrer Kunstleistungen durchaus nicht bewußt.

Einige geschichtliche Notizen mögen noch von Interesse sein: Fast alle Dichter der Antike haben die Nachtigall in ihren Liedern gefeiert, so Homer, Sophokles, Euripides, Aristophanes, Virgil, Horaz und Ovid. Die Nachtigall singt der griechischen Göttin der Überredung Peitho auf Hand und Schulter. Es existiert auch eine hübsche griechische Sage über den Ursprung der Nachtigall. Die Römer liebten die Nachtigall ebenfalls, doch im Gegensatz zu den Griechen mehr im lukullischen Sinne; dieser Verschwender ließ ja bekanntlich einmal ein Gericht Nachtigallenzungen aufstellen, das 100 000 Sesterzien gekostet haben soll. Leider ist es ein leichtes, die Sängerkönigin zu fangen und so mußten schon im Mittelalter Verbote gegen den Fang erlassen werden.

Zahllos sind die Stellen in den Werken der Dichter aller Zeiten, in denen der Nachtigall und ihres bezaubernden Liedes gedacht wird. Den meisten Dichtern galt sie als Frühlingsbote, als Sinnbild der Liebe, doch auch der Trauer. In der Symbolik der Perser wird die Liebe zwischen der Nachtigall und der Rose in allen Variationen besungen. Die Hauptrolle spielt sie jedoch in der deutschen Dichtung. Ludwig Hölty hat von allen deutschen Dichtern die Nachtigall am meisten in seinen Versen gefeiert. Den Minnesängern war sie aber ganz besonders ans Herz gewachsen und so möge zum Schluß noch das wunderschöne Nachtigallenlied des alten Gottfried von Straßburg folgen:

Das holde Vogelgetöne, das selige, das schöne,
Dem Herzen und dem Sinne in seligem Gewinne,
Erfüllte mit Freuden Berg und Tal.
Die wonnevolle Nachtigall,
Das liebe, süße Vögelein,
Das immer soll gesegnet sein,
Das sang aus blühenden Zweigen
Mit solchem Lusterzeigen,
Daß manches Herz, manch edles Blut
Freude gewann und hohen Mut.

Hans Zollinger, Zürich.

Neue Schallplatten für den Sprachunterricht

Aus den *Eléments de langue française* von Hans Hoesli sind durch eine von der zürcherischen Sekundarlehrerkonferenz bestellte Arbeitsgemeinschaft Texte für 13 doppelseitige Platten ausgewählt worden. Von diesen hat die Columbia-Gesellschaft in neuester Zeit aufgenommen:

5 Platten, die ganze Einführung in die französischen Laute umfassend. 1. Platte: Vorübungen und Leçon 1. 2. Platte: Ausspracheübungen und Lecture 2, Vorübungen zu 3. 3. Platte: Leçons 3, 4, 5 (Vorübungen). 4. Platte: Lecture 5, Leçons 6, 7, 8. 5. Platte: Leçons 9, 11, 20.

Diese fünf Platten dürfen freudig und ohne jede Einschränkung als eine erstaunliche Leistung auf dem Gebiet der Sprachübertragung bezeichnet werden. Prof. Thudichum aus Genf hat sie gesprochen. Dieser Sprachmeister, dessen Erfolge als Professor der Phonetik den Kollegen bekannt sind, beschenkt uns und unsere Schule hier mit den reifsten Früchten seiner Lebensarbeit. Wir Sprachlehrer werden dem verehrten Schöpfer dieses neuen einzigartigen Plattenwerkes Dank wissen für die kräftige Unterstützung, die er uns durch dieses Hilfsmittel in der überaus strengen Zeit der Einführung in die französischen Laute gewährt. Die fünf Platten seien daher als Ganzes Lehrern wie Eltern warm und laut empfohlen!

Damit die Platten beim Erscheinen (Ende Mai) sofort verschickt werden können, bitten wir, jetzt schon die Bestellungen an das Pestalozzianum in Zürich zu richten. (Preis der Einzelplatte Fr. 5.50 mit 20% Ermäßigung für Schulen, für Lehrer 5%. Sprechapparate ebenso.) Mitte Juni werden zwei weitere Platten erscheinen, die Texte aus dem Stoffgebiet der II. Klasse zu Gehör bringen. (Sprecher ebenfalls Prof. Thudichum.) Es sind:

12. Platte: Leçons 83, 87, poésies: Ma montre, La soupe, L'églantine et le bourdon. 13. Platte: Leçons 88, 89, 90, 91, poésies: Le pater, La petite hirondelle.

Auch diese beiden Platten sind restlos gelungen.

Um in unserer Schule auch andere Sprecher hören zu können, wird in nächster Zeit ein Versuch mit einer weitern Plattenaufnahme in Paris gemacht. Der bestellte Arbeitsausschuß macht sich zur Pflicht, die Kollegen regelmäßig über den Stand der Neuaufnahmen zu unterrichten und auch Vorschläge für andere eingehend geprüfte Unterrichtsplatten zu veröffentlichen.

Für den Italienischunterricht gelangt als erste Platte eine Aufnahme aus Mailand zum Verkauf (Ende Mai). Sie enthält aus dem in gänzlich umgearbeiteter Fassung vorliegenden Lehrbuch von Hans Brandenberger-Regazzoni („Parliamo italiano") die Lesestoffe Nr. 3, 4 und ein Gespräch. Die Gliederung des Hörtextes zeigt eine glückliche Verquickung von planmäßigen Ausspracheübungen mit Lesestoffen. Auch diese Platten dürfen als mustergültig bezeichnet werden. Eine weitere Platte, enthaltend die Leseübungen Nr. 15, 27, 28 mit vorangehender Ausspracheübung, wird auf den Spätsommer fertig gestellt sein. Je nach der Nachfrage nach Italienischplatten werden weitere Aufnahmen von der Columbia-Gesellschaft in Aussicht genommen. Die Kollegen seien daher besonders darauf aufmerksam gemacht, daß nur wenige Platten für den Italienischunterricht geschaffen worden sind, und zwar solche, die nicht ganz befriedigen können. Die rege Anteilnahme der Lehrer durch möglichste Verbreitung der neu geschaffenen Platten und der folgenden vermag also das angefangene Werk in schöner Weise zu fördern, so daß auch hier eine Auswahl von Hörtexten entstehen kann, die bis zur gewählten Sprache bedeutender Dichter hinaufführt. *Fritz Brunner.*

Schul- und Vereinsnachrichten

Schweiz. Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen. In Fortsetzung des letztjährigen Bernerkurses wird in Verbindung mit der Ortsgruppe Zürich des Schweiz. Bundes abstinenter Frauen vom 20.—22. Juni in Zürich ein Lehrerbildungskurs durchgeführt, der hauptsächlich für Lehrkräfte an gewerblichen und landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen bestimmt ist. Er setzt sich den Zweck, die Teilnehmer mit dem Antialkoholunterricht auf der betreffenden Stufe vertraut zu machen. Die Kursleitung war bestrebt, den Kurs vielseitig und anregend zu gestalten. Neben Vorträgen und Aussprachen finden Besichtigungen statt. Kursgeld 5 Fr., Tageskarten 2 Fr. Der Betrag ist auf Postcheckkonto VIII 14567 (Schweiz. Bund abstinenter Frauen, Ortsgruppe Zürich) einzuzahlen, worauf die Teilnehmerkarte zugestellt wird. Anmeldungen sind wenn immer möglich vor dem 6. Juni, zu richten an die Präsidentin des Kursvorstandes, Frl. Alice Uhler, Höngg-Zürich, die auch jede weitere Auskunft erteilt. Auf Wunsch können auch Hotelquartiere und Platz in der Jugendherberge soweit als möglich ermittelt werden. Man wende sich hiefür an Herrn Willy Blotzheimer, Eigenstraße 16, Zürich 8.

Letztes Jahr hat die Mehrzahl der kantonalen Erziehungsbehörden die Lehrkräfte, welche den Kurs besuchten, beurlaubt und ihnen die Teilnahme durch Gewährung von Beiträgen erleichtert. Man wende sich darum auch diesmal beizeiten an die kantonalen Erziehungsdepartemente, die der Kursvorstand gebeten hat, auch die Besucher des diesjährigen Kurses in ähnlicher Weise zu unterstützen.

Baselland. Zielpunkte für die basellandschaftliche Mittelschulgesetzgebung.

Der Vorstand der Mittellehrerkonferenz und die Referenten haben sich auf nachfolgende Thesen geeinigt und empfehlen sie der freiwilligen Konferenz vom 17. Mai zur Annahme:

1. Die Neuorganisation der basellandschaftlichen Mittelschulen muß mit Rücksicht auf die Vorbereitung sowohl auf das Berufsleben als auch auf obere Mittelschulen als dringlich bezeichnet werden.
2. Die neue Mittelschule soll den Namen „Realschule" tragen und das bisherige Doppelziel beibehalten. Sie kann dieses nur dann erreichen, wenn sie auf beide Ziele gebührend Rücksicht nimmt und der Lehrplan nicht zur Schablone wird.
3. Die Realschule schließt ans V. Schuljahr an. Sie umfaßt drei obligatorische und eine vierte fakultative Klasse (9. Schuljahr). Diese ist zu schaffen, sobald sich mindestens 10 Schüler dafür melden. Wo das 9. Schuljahr bereits besteht, muß es beibehalten werden.
4. Der Anschluß an höhere Schulen wird wesentlich erleichtert:
   a) wenn die Realschule die Möglichkeit bietet, Schüler, welche höhere Schulen besuchen wollen, in besondern Schulstunden (Ergänzungsfächern) so zu fördern, daß sie den Anforderungen, welche die Aufnahmeprüfungen an höhern Schulen an die Schüler stellen, gewachsen sind und
   b) wenn es gestattet ist, diese Schüler von Fächern zu dispensieren, die der allgemeine Lehrplan vorschreibt, die aber für die Vorbereitung auf höhere Schulen nicht von Belang sind.
5. Schüler, welche keine höhern Schulen besuchen wollen, sind nicht mit Fächern zu belasten, welche lediglich die Grundlage für höhere Studien bilden. Sie sollen in solchen Fächern unterrichtet werden, die für das praktische Leben, das heißt für den Kaufmann, den Handwerker, den Landwirt, die Hausfrau unentbehrlich sind.
6. Die Vorbereitung auf die verschiedenen Typen der Basler Mittelschulen, sowie auf andere höhere Lehranstalten, z. B. auf Seminarien und Techniken und zugleich für das praktische Leben kann nur an Schulen erfolgen, in denen mindestens ebensoviele Lehrer unterrichten, als Klassen vorhanden sind. Die Realschulen sind deshalb auszubauen und die Kosten der Spezialkurse unter allen Umständen vom Staate zu tragen. Zum notwendigen Ausbau gehört auch die Bereitstellung genügenden Demonstrationsmaterials und der notwendigen allgemeinen Lehrmittel.

   Jede Realschule soll daher ebenso viele Lehrer wie Klassen zählen. Über allfällig notwendige Ausnahmen entscheidet endgültig der Erziehungsrat.

   Schülern aus dem Einzugsgebiet von nicht voll ausgebauten Realschulen ist der Besuch einer benachbarten ausgebauten Schule unentgeltlich gestattet, sofern sie sich auf den Besuch höherer Schulen vorbereiten.
7. Alle ausgebauten Realschulen umfassen daher 4 Schuljahre. Dreiklassige Schulen sollen eine Ausnahme bilden. Zwergschulen sind zu vermeiden. Sämtliche Kosten für das 4. Schuljahr übernimmt der Staat.
8. Um den geistigen Stand der Mittelschulen zu heben, sind schwache Schüler, die dem Unterricht nicht zu folgen vermögen, der Primarschule zuzuweisen, die sich solcher Kinder besser annehmen kann. Diese Möglichkeit sollte aber nicht nur im ersten Vierteljahr nach der Aufnahme, sondern jeweils am Ende des ersten Schuljahres bestehen.
9. Wenn eine Klasse vier Jahre nacheinander mehr als 35 Schüler zählt, muß sie getrennt und eine weitere Lehrkraft angestellt werden. An Schulen, wo nicht jeder Klasse ein Lehrer vorsteht, darf die Gesamtzahl zweier gemeinsam unterrichteter Klassen nicht über 30 betragen. Im 9. Schuljahr soll eine Klasse nicht mehr als 25 Schüler zählen.
10. Bei der Festsetzung der Pflichtstundenzahl derjenigen Lehrer, welche 2 oder mehr Sprachkurse (Deutsch und Französisch) erteilen, soll die Mehrarbeit, die ihnen aus den Korrekturen erwächst, gebührend berücksichtigt werden. Für sie beträgt die Pflichtstundenzahl 27, für die andern Lehrer 28. Überstunden werden besonders honoriert.
11. Sollte die Verstaatlichung des gesamten Mittelschulwesens nicht durchführbar sein, trotzdem sie aus finanziellen und administrativen Gründen vorzuziehen wäre, so übernimmt der Staat wenigstens die Grundbesoldung, die Alterszulagen und die Überstundenentschädigung der Lehrerschaft, sowie die Auslagen für das 9. Schuljahr und die unbedingt notwendigen allgemeinen Lehrmittel. Die Ausrichtung der Kompetenzentschädigung und von Ortszulagen zum Zwecke der Anpassung der Besoldungen an die örtlichen Verhältnisse wäre Sache der Gemeinden.

    Auch bei einer eventuellen Verstaatlichung der Mittelschulen hätten der Staat oder die Gemeinden durch Ortszulagen die Besoldungen den tatsächlichen Verhältnissen anzupassen.
12. Den Gemeinden ist es gestattet, ihre Schulen über das vom Staate vorgeschriebene Ziel hinaus auszubauen. Überhaupt ist das Gesetz so zu gestalten, daß die Mittelschulen sich ohne Gesetzesänderung neuen Verhältnissen anpassen können.
13. Übergangsbestimmungen:
    a) Die bisherigen Bezirksschulen sind als vierklassige, voll ausgebaute Realschulen beizubehalten, wobei ein Wechsel des Schulortes nicht ausgeschlossen sein soll.

b) Den beim Inkrafttreten des neuen Gesetzes im Amte stehenden Sekundar- und Bezirkslehrern darf der bisherige Gehalt nicht gekürzt werden.

c) Die Pensionierung der bei Beginn der Wirksamkeit des Gesetzes amtenden Bezirkslehrer verbleibt dem Staat.

Glarus. (Korr.) Die Landsgemeinde vom 4. Mai hat die neue Gesetzesvorlage betr. Schulzahnpflege oppositionslos angenommen. Darnach wird der Regierungsrat je nach Bedürfnis für die verschiedenen Landesteile eine Anzahl Schulzahnkliniken organisieren. Den Schulgemeinden steht es frei, sich denselben anzuschließen oder einen ortsansäßigen Zahnpraktiker als Schulzahnpraktiker zu wählen. Im Schuljahr 1931/32 werden erstmals alle Schüler der drei ersten Primarschulklassen auf den Zustand ihrer Gebisse untersucht. Die Eltern werden über den Befund orientiert und können durch schriftlichen Auftrag den Schulzahnarzt oder Schulzahnpraktiker zur Behandlung ermächtigen. Später wird jeder neu eintretende Jahrgang untersucht, die Gebisse der ältern Schüler werden nachkontrolliert. Untersuch und Kontrolle gehen zu Lasten der Schulgemeinden, die Behandlungskosten haben die Eltern zu tragen. Der Regierungsrat wird für einen verbindlichen Schultarif besorgt sein. So steht in Aussicht, daß die großen Bemühungen der Vorinstanzen um die Schulzahnpflege in einigen Jahren gute Früchte zeitigen werden.

Der Einführung des achten Schuljahres wurde seitens der Bauernschaft etwelche Opposition gemacht. Herr Erziehungsdirektor J. Müller verstand es aber vortrefflich, die teilweise wenig stichhaltigen Gründe zurückzuweisen und die Vorteile eines achten Schuljahres zu begründen. Auch Arbeitersekretär Meier ermahnte sowohl die Bauernsame wie auch die Arbeiterschaft, sich in ihrem Interesse für das achte Schuljahr zu entschließen. Der Antrag auf Verwerfung vermochte allerdings eine erhebliche Anzahl Stimmen auf sich zu vereinigen. Mit Mehrheit wurde aber die Einführung des achten Schuljahres beschlossen, in dem Sinne, daß es den Gemeinden freisteht, die allgemeine Schulpflicht entweder auf ein volles achtes Schuljahr oder auf zwei sich folgende Winterschulhalbjahre auszudehnen.

Der Antrag betr. Einführung einer Sekundarschulsteuer wurde nach Vorschlag des Landrates verworfen. Um den Sekundarschulen in anderer Form entgegenzukommen, fand der Antrag des Landrates, es sei der Staatsbeitrag an dieselben pro vollbeschäftigten Lehrer von 3000 Fr. auf 4000 Fr. zu erhöhen, stillschweigende Genehmigung. Die höhere Stadtschule Glarus erhält überdies vom Staate einen außerordentlichen Beitrag von 1200 Fr. pro vollbeschäftigte Lehrkraft.

Ein Vorschlag, der Staat möge in Zukunft die Hälfte der durch die Gemeinden bestimmten Grundgehalte der Primarlehrer und Arbeitslehrerinnen übernehmen, (statt die Hälfte des gesetzlichen Grundgehaltes) wurde schon durch die Vorinstanzen abgelehnt. Der Staat ist aber bereit, den bisherigen Beitrag pro Lehrstelle um 20% zu erhöhen, was stillschweigend genehmigt wurde. Darnach leistet in Zukunft der Kanton einheitlich 2100 Fr. auf jede Lehrstelle der Primarschule und der Handwerkerschule und 50 Fr. auf jede Wochenstunde an der Mädchenarbeitsschule.

Ein Antrag, wonach das Lehrlingspatronat als Berufsberatungsstelle mit einem psychotechnischen Institut einen Vertrag abschließen soll, auf Grund dessen die Lehrlinge eine Eignungsprüfung bestehen können, deren Kosten zur Hälfte vom Kanton bezahlt werden, wurde ebenfalls abgelehnt. Die Regierung ist aber bereit, das Lehrlingspatronat für psychotechnische Begutachtungen von Fall zu Fall angemessen zu subventionieren. *K.*

St. Gallen. Über die Vorgänge anläßlich der Lehrerwahl in Uznach erhalten wir nachträglich noch folgenden Bericht:

Am Palmsonntag hatte die paritätische Schulgemeinde Uznach grundsätzlich zu entscheiden, ob sie an die durch Rücktritt des Herrn Schmucki vakant gewordene Lehrstelle einen katholischen oder evangelischen Lehrer wählen wolle. Die Vorsteherschaft der evangelischen Kirchgemeinde Uznach stellte in einer wohl begründeten Eingabe das Gesuch um Berücksichtigung eines evangelischen Lehrers, denn schon längst macht sich das Bedürfnis geltend, eine in Uznach wohnende Lehrkraft für Übernahme des Organistendienstes und Leitung des Kirchenchores zu bekommen. Die Schulgemeinde Uznach zählt rund 300 evangelische und 2200 katholische Einwohner, 87 evangelische und 423 katholische stimmfähige Bürger, 45 evangelische und 291 katholische Primarschüler. Mit Einrechnung der Sekundarschule, an der ein Kaplan und ein weltlicher Lehrer wirken, umfaßte der Lehrkörper bisher im ganzen 8 katholische Lehrkräfte.

Aus Gründen der Toleranz und des Friedens in der Gemeinde wollte eine Minderheit des Schulrates (3 Mitglieder) dem Begehren entsprechen, um so mehr als sie, auf Grund eines Schulbesuches, in der Lage war, einen jungen, bestqualifizierten Kandidaten zur Wahl vorzuschlagen. Es wurden ferner 11 st. gallische Schulgemeinden genannt, wo die Lehrer gemäß dem ungefähren Stärkeverhältnis der Konfessionen im Lehrkörper vertreten sind.

Die Mehrheit des Schulrates (4 Mitglieder) jedoch trat auf diese „unwesentlichen" Erwägungen nicht ein und erklärte, sie müsse grundsätzlich am bisherigen Zustande festhalten. Daß vor allem das konservative St. Galler Volksblatt in besonderer Aufmachung sowie die katholische Geistlichkeit mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln gegen das Ansuchen Sturm lief, bedarf keines besondern Kommentars. In bewegten Worten verlieh der katholische Pfarrer sogar der Angst beredten Ausdruck, daß ein evangelischer Lehrer die Erziehung gefährden könnte. Trotz des klaren Votums des evangelischen Pfarrers, um die Argumente seines Vorredners zu entkräften, blieben die Meinungen unverändert.

Die geheime Abstimmung, die von der Schulbehörde beantragt worden war, ergab für Ablehnung des Gesuches der evangelischen Kirchgemeinde 239 gegen 137 Stimmen. Nach diesem grundsätzlichen Entscheide wurde auf einstimmigen Eventualvorschlag der Behörde Herr Lehrer W. Ackermann in katholisch Au (Rheintal) gewählt.

Heilpädagogik

Schweizerische Gesellschaft für Erziehung und Pflege Geistesschwacher. Am 22. April begann der bis 17. Mai dauernde Fortbildungskurs für Lehrkräfte an Hilfsklassen und Anstalten für Geistesschwache.

Herr Direktor Plüer, Präsident genannter Gesellschaft, wies in seinem Eröffnungsvotum auf die immer wieder unbedingt notwendige Abhaltung solcher Kurse hin, besonders für Lehrkräfte, denen aus irgendwelchen Gründen keine Möglichkeit geboten ist, den ein ganzes Jahr dauernden Kurs des Heilpädagogischen Seminars zu absolvieren.

Herr Dr. Hanselmann übernahm die Führung dieses Kurses, und es hat sich schon in der 1. Woche wieder bewiesen, daß derselbe unter bestbewährter Leitung steht. – In der 1. Woche versammelten sich die Mitglieder jeweils morgens in der Taubstummenanstalt Wollishofen. Dort hielt die Schweizerische Gesellschaft für Bildung taubstummer und schwerhöriger Kinder einen 8-tägigen Einführungskurs ab mit Referenten besten Rufs aus dem Ausland. Diese Vorträge wurden nun auch unsern Mitgliedern zugänglich gemacht. Wer vergangene Woche an

jenen Stunden teilgenommen hat, der wird gewiß von denselben eine Menge neuer Anregungen mitgenommen haben, auch wenn unsere Arbeit zwar nicht in das genau gleiche Gebiet einschlägt. Der Unterricht mit schwerhörend Schwachsinnigen führt uns doch auch immer wieder vor neue Probleme. Es sei hier kurz an die zur Sprache gekommenen Themas erinnert:

1. „Die Entwicklung der Sprache beim hörenden Kinde." Huber (Bönigheim).
2. „Das taubstumme Kind vor seinem Eintritt in die Schule." Huber (Bönigheim).
3. „Wie muß sich die Methode der künstlichen Sprachanbildung beim taubgeborenen Kinde gestalten?" Brauckmann (Jena).
4. „Die Arbeitsschule als Erziehungsprinzip im Taubstummenunterricht." Ruffieux (Elberfeld).

Am Nachmittag versammelten sich unsere Mitglieder im Kirchgemeindehaus Neumünster jeweils von 2—6 Uhr. Herr Dr. Braun, Schularzt, referierte über Nerven und Gehirn. Seine Vorträge waren wirksam unterstützt durch Skizzen und Lichtbilder. In weitern Stunden sprachen die Herren Dr. Hanselmann und Dr. Braun, Burghölzli, über Psychologie der Geistesschwachheit. Ihre Vorträge griffen wertvoll und tief in das Wesen unserer Arbeit hinein, in das Seelenleben des schwachsinnigen Kindes, auch des Psychopaten und Epileptikers. – Die Abendstunden von 4—6 Uhr waren ausgefüllt mit Voten verschiedener Praktiker, Ausführungen von denen sicher jeder Teilnehmer viel Neues, Wertvolles in seine Arbeit zurücknehmen wird.

Die zweite Kurswoche war an Vormittagen zum Teil ausgefüllt mit Schulbesuchen (Spezialklassen) in der Stadt. Die jeweils daran angeschlossenen Diskussionen bewiesen, mit welch großem Interesse auch einmal in die Arbeit der Kollegen hineingesehen wurde.

Sehr wertvoll war auch die Einführung in die rhythmische Gymnastik durch Frl. Scheiblauer, jeweils 11—12 Uhr.

Der Donnerstag galt dem Besuch der Anstalt Regensberg, der Schule und ihren Lehrwerkstätten. Ein weiterer Anstaltsbesuch war auf Freitagmorgen angesetzt (Anstalt für Epileptische).

Die Nachmittagsstunden fanden ähnlich dem Stundenplan der ersten Woche ihre Fortsetzung. An Stelle der jeweiligen Voten von 4—6 Uhr trat der Zeichnungskurs von Herrn Dr. Witzig. *H. B.*

Kurse

Ferienwochen im „Heim" Neukirch a. d. Thur. Unter Leitung von Fritz Wartenweiler, Frauenfeld. 22.—28. Juni: Helfende Frauen. — 20.—26. Juli: Leben und Werk von Fridtjof Nansen. — 12.—18. Oktober: Gegensätze und Verschiedenheiten in unserm Volksleben. — Kursgeld, einfache Verpflegung und Unterkunft inbegriffen: Fr. 6.—, Jugendherberge: Fr. 5.— pro Tag.

14. Juli bis 9. August findet auf verschiedene Wünsche ein zweiter vierwöchentlicher Kurs für einfaches Mädchenturnen (dänisches Grundturnen) statt. Leitung: Doris Jeppesen. Verpflegung und Unterkunft für 4 Wochen Fr. 90.—, Kursgeld: Fr. 20.—.

Weitere Auskunft und Anmeldungen: Didi Blumer, „Heim", Neukirch a. d. Thur.

Bildungskurse für Lehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen, veranstaltet vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit, in Verbindung mit den zuständigen kantonalen Behörden. 1. Kurs in Staats- und Wirtschaftskunde, vom 28. Juli bis 2. August 1930 in Luzern. — 2. Buchführungskurs, vom 4.—9. August 1930 in Luzern. — Die beiden Kurse werden von einander unabhängig veranstaltet. Die Anmeldung kann sowohl für den Besuch von Kurs 1 und 2, als auch für den einen oder andern erfolgen.

3. Praktischer Kurs in Metallbearbeitung, vom 21. Juli bis 1. August 1930 an der Berufsschule für Metallarbeiter Winterthur. — Der Kurs ist als direkte Fortsetzung des Einführungskurses vom 10.—26. Oktober 1929 vorgesehen. Die Teilnehmerzahl kann auf höchstens 24 angesetzt werden, daher können Anmeldungen von Lehrern, die jenen Kurs nicht besuchten, voraussichtlich kaum berücksichtigt werden.

Ein Kursgeld wird nicht erhoben, dagegen haben die Kursteilnehmer für das Material selbst aufzukommen.

Gemäß der Vollzugsverordnung vom 7. Juni 1928 entrichtet der Bund an die Kursbesucher Stipendien, sofern jenen auch von dritter Seite (Kanton, Gemeinden usw.) ein Stipendium zugesichert worden ist.

Die Anmeldungen sind bis spätestens den 2. Juni 1930 an die Kursleitung, Inspektor A. Schwander, Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Zürich, Kaspar Escherhaus, Zürich, zu richten, die auch alle weiteren Auskünfte erteilt.

Schweiz. Lehrerbildungskurs zur Einführung in die Alkoholfrage und in den antialkoholischen Unterricht für Lehrkräfte an gewerblichen und hauswirtschaftlichen Fortbildungsschulen, an Haushaltungsschulen. Veranstaltet vom Schweiz. Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen und vom Schweizerischen Bund abstinenter Frauen, 20.—22. Juni in Zürich, siehe Schul- und Vereinsnachrichten.

Graubünden. Im Anschluß an vier Kurse „Englisch in 6 Wochen" veranstalten die Herren A. Florin und sein englischer Kollege Mr. Mac Charthy vom 15. Juli bis 15. August im Hotel Mezzaselva in Serneus-Klosters Englischkurse für Lehrer und Lehrerinnen. Wir zweifeln nicht daran, daß auch mit den Lehrerkursen überraschende Erfolge erzielt werden, wie es bei den bereits stattgefundenen Kursen mit jungen Leuten der Fall war. Der englische Konsul in Davos, Herr W. G. Lookett, berichtete darüber in den „Davoser Blättern" u. a.: „Ich habe verschiedene Stunden mit den Kursteilnehmern verbracht, sprach mit ihnen, einzeln und zusammen. Es war überraschend, und man konnte es kaum glauben, daß diese jungen Leute noch sechs Wochen vorher überhaupt kein Englisch kannten. Sie verstanden jede Frage sofort und waren absolut fähig, irgendeine laufende Konversation fortzuführen. Lehrer und Schüler dürfen stolz sein auf das Resultat."

Der Lehrerschaft ist günstige Gelegenheit geboten, die Sprachschule im schönen Prättigau selbst kennenzulernen und von ihr zu profitieren. (Siehe Inserat in Nr. 18.) *–z.*

Totentafel

In Bischofszell ist nach kurzer Krankheit Herr A. Weideli, alt Lehrer gestorben. Der weit über die Kantonsgrenzen hinaus bekannte Verstorbene erreichte ein Alter von 68 Jahren. Während 43 Jahren hat er das Amt eines vorbildlichen Jugenderziehers in Sitterdorf und hernach an der Gesamtschule Hohentannen ausgeübt. Er kannte keine Schonung seiner selbst in der Ausübung dessen, was ihm Pflicht schien. Gewiß muß es eine schwere Arbeit gewesen sein, einer neunklassigen Schule mit 70 und mehr Schülern vorzustehen. Herr Weideli war ein vorzüglicher Methodiker, der mit großem Geschick das Wesentliche herauszuarbeiten und in übersichtlicher Darstellung die logischen Zusammenhänge darzustellen verstand. Trotz wiederholten verlockenden Angeboten von großen Schulgemeinden, blieb der Verblichene all die langen Jahre hindurch der Schule Hohentannen treu. Herr Weideli schätzte als großen Vorteil der Landschule, daß der Lehrer von der ersten Klasse bis zur neunten und sogar noch in der Fortbildungsschule größtenteils die gleichen Schüler habe. So könne man in den späteren Jahren ernten, was in den früheren gesät wurde, und der Lehrer verwachse mit der Bevölkerung. Die Hohentanner schenkten deshalb ihrem Lehrer nicht nur in der Schule, sondern auch in andern öffentlichen Stellungen das größte Vertrauen. Er wurde bald zu ihrem Zivilstandsbeamten gewählt und war in verschiedenen örtlichen Kommissionen als treuer Mitarbeiter hoch geschätzt. Nebst dieser vielseitigen Inanspruchnahme leistete er dem kantonalen Lehrerverein als Gründer und langjähriger Präsident hervorragende Dienste. Auch im Schweizerischen Lehrerverein vertrat er den Thurgau in vorbildlicher Weise. Seine klaren und treffenden Voten schlugen ein, und deshalb haben ihn auch außerkantonale Kollegen hoch geschätzt. Als

Mitglied der thurgauischen Lehrmittelkommission hat er tatkräftig mitgewirkt bei der Erstellung der Fibel bis hinauf zum Oberklassen-Lesebuch. Die thurgauischen Schulbücher sind Lehrern und Schülern zur Freude geworden und finden in andern Kantonen unseres Schweizerlandes volle Anerkennung.

Herr Weideli hat alle diese Arbeiten spielend bewältigt; er fand als Korrespondent verschiedener Zeitungen noch Zeit, Presseartikel zu schreiben, die vom Publikum gern gelesen wurden. So haben ihm die „Schweizerische Lehrerzeitung", die „Thurgauer Zeitung" und andere die Spalten gerne geöffnet. Als -d-Korrespondent ist er allen Kollegen aus der Lehrerzeitung wohl bekannt, der die Ereignisse im thurgauischen Schulwesen aufmerksam verfolgte und gut orientierend berichtete. Er führte eine gewandte, stilvolle und geistreiche Feder. Nach dem 43. Examen zwang ihn ein Gehörleiden, ungern zwar, sein Erzieheramt niederzulegen. In Bischofszell wollte er noch seinen Lebensabend zubringen. Schon nach einem Jahre wurde ihm auch hier das Amt des Zivilstandsbeamten übertragen. Das war dem, in diesem Amte bereits versierten Manne eine willkommene Beschäftigung in seinen Mußestunden.

Noch vor vierzehn Tagen erwies Herr A. Weideli einem verstorbenen Mitkollegen die letzte Ehre und hat ihm in der letzten Nummer der Schweizerischen Lehrerzeitung einen kurzen Nachruf gewidmet. Wer hätte sich träumen lassen, daß in der folgenden Lehrerzeitung für ihn ein Nekrolog erscheinen müßte? Donnerstag, den 24. April wurden unter großer Teilnahme der Kollegen und seiner früheren Schüler die leiblichen Überreste dem Schoß der Erde übergeben. Er ruhe in Frieden. In den Herzen der Kollegen und der Schüler wird Herr Weideli in dankbarer Erinnerung fortleben. *E. K.*, B.

Schweizerischer Lehrerverein

Telephon des Präsidenten des S. L.-V.: Stäfa 134.

Stiftung der Erholungs- und Wanderstationen des schweizerischen Lehrervereins. Der Verein für Leibesübungen der Berliner Lehrerschaft hat in Kressengrund, am Fuße des „Großen Schneeberges" in der Grafschaft Glatz in Schlesien ein vorbildliches Gebirgsheim errichtet, die „Bärenklause". Es ist mustergültig ausgebaut, enthält Zentralheizung, Dusch- und Badeeinrichtung. Es ist inmitten eines idealen Sportgebietes gelegen. Die Heimverwaltung hat auch unsern Mitgliedern für den Aufenthalt die gleichen Preisansätze ausgesetzt, wie ihren Mitgliedern selbst: Einzelzimmer pro Bett und Tag 1 Mark, volle Verpflegung 3.50 Mark. Zimmer mit mehreren Betten 75 Pfennig. Touristenquartier bis zu 12 Betten 50 Pfennig. Verpflegungsansatz derselbe. Bei Schülerbesuch Verpflegung nach Vereinbarung. Prospekt erhältlich. Anmeldungen zum Aufenthalt als Einzelwanderer oder für Gruppenaufenthalt an die Heimverwaltung: Herrn Charles Dupré, Gewerbeoberlehrer, Berlin-Wilmersdorf, Gasteinerstr. 7.

Ist auch die Gelegenheit weit von unserm Heimatland entfernt, mag diese doch dem einen oder andern Kollegen willkommen sein.

Bücherschau

Bielschowsky-Linden: Goethe. Sein Leben und seine Werke. Zwei Bände. C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, München.

Im Jahre 1896 ist der erste Band von Bielschowskys „Goethe" erschienen. Der Verfasser starb, bevor der zweite Band abgeschlossen vorlag, im Jahre 1903. So besorgten Freunde die Fortführung des Werkes. Obwohl dadurch nicht eine künstlerische Geschlossenheit zustande kommen konnte, wie sie der Name Bielschowskys verbürgt hätte, stand sein „Goethe" doch an erster Stelle aller gemeinverständlichen Goethe-Darstellungen. Seither hat aber nicht nur die Goethe-Forschung manche Fragen in ein anderes Licht gerückt, sondern auch die Literaturwissenschaft steht heute auf anderer Grundlage als vor einem Menschenalter. Es fehlte ferner nicht an neuen Goethe-Darstellungen; wir nennen bloß die von Gundolf und von Emil Ludwig. Sollte unter diesen Voraussetzungen dem alten Bielschowsky weiterhin Rang und Geltung zukommen, so sah sich ein Bearbeiter vor schwierige Aufgaben gestellt: Er mußte die Umarbeitung auf den Boden zeitgemäßer Literaturbetrachtung stellen, hatte die unzähligen Ergebnisse der Einzelforschung zu verwerten, mußte die beiden Bände zu einem einheitlichen Ganzen verschmelzen und sollte die frühere Sonderstellung wahren: auf wissenschaftlicher Höhe, aber zugleich allgemein verständlich bleiben. Dr. Walther Linden hat diese sehr schwierige Aufgabe aufs schönste gelöst. Durch Einschiebung neuer Kapitel, durch Überarbeitung, Abrundung, Ergänzung legt er uns jetzt eine zweibändige einheitliche Goethe-Biographie vor, die allen Anforderungen entspricht. Das Werk liest sich wie ein Roman. Goethes Persönlichkeit ersteht groß und lebendig vor uns. Die Einheit von Leben und Dichtung ist in plastischer Rundung zu erkennen. Ein gewaltiges Lebens- und Zeitgemälde eröffnet sich uns. Die Analyse von Goethes Werken zeigt uns den Kern seines Wesens. Seine Auseinandersetzung mit den Tagesereignissen, mit Religion, Philosophie, Naturwissenschaft und Pädagogik wird uns lebendig veranschaulicht. Der Verfasser unterläßt Hinweise auf den heutigen Tag nicht. Mit kritischen Bemerkungen glossiert er den Gang der Naturwissenschaft am Ende des 19. Jahrhunderts. Eingehend behandelt der Verfasser die Pädagogische Provinz und das Verhältnis Goethes zu Pestalozzi. Goethes pädagogische Forderung der Erziehung zu politischer, wirtschaftlicher und sittlicher Gemeinschaft wird deutlich herausgearbeitet.

Kleinere Vorbehalte dieser oder jener Art brauchen hier nicht weiter erörtert zu werden und ändern am Gesamturteil nichts: Bielschowsky-Lindens „Goethe" ist eine Lebensdarstellung des größten deutschen Dichters und wohl des bedeutendsten Geisteshelden des vorigen Jahrhunderts, die berufen ist, jeden Empfänglichen mit der großartigen Wesensart dieses Menschen näher bekannt zu machen. Es ist nicht nur ein belehrendes Buch, das man auch gerne in der Hand von Mittelschülern sähe, das dem Laien wie dem Fachmann ebenso willkommen sein muß, sondern auch eines von den seltenen, wovon sittliche Wirkungen auf unsere Zeit gewiß nicht ausbleiben werden. *Georg Küffer.*

Richter, Hans. Auf Auswanderer-Wegen nach Süd-Amerika. Herm. Schaffstein, Köln. 1929. 71 Seiten.

Das Büchlein handelt vom Auswandererwesen, von Land und Leuten der La Platastaaten und deren großem, nördlichen Nachbarn. Er setzt an Stelle der meist allzu hoch gespannten Erwartungen, die den Auswanderer beseelen, die nackte Wirklichkeit, ohne die Hoffnung auf ein besseres Fortkommen in der neuen Welt zu zerstören. Die sehr unterhaltsame Schrift, die auf deutsche Leser abgestimmt ist, darf auch unsern Lesern, jungen wie alten, empfohlen werden. *H. S.*

Velhagen & Klasing, Monatshefte. Unter den schönen Bildern im Mai-Heft fallen diejenigen von Herbert von Reyl-Hanisch durch märchenhaft phantastische Gestaltung auf. Romane und Novellen, realistische Aufsätze und Abhandlungen bieten reiche Anregung für Gemüt und Wissensdurst der Leser. *F. K.-W.*

„Schweizerkamerad und Jugendborn" suchen im Maiheft das Interesse der jugendlichen Leser hauptsächlich auf die Natur zu lenken. Was der Jugendborn hiebei den Kindern bietet, ist edelstes Gut. Der Schweizerkamerad regt zu Beobachtungen und Bastelarbeiten an.

Man bestellt die Zeitschrift bei der Geschäftsstelle Schweizer Kamerad, Bern, Falkenplatz 14. Bezugspreis jährlich Fr. 6.—, Jugendborn allein Fr. 2.—, Klassenbezüge billiger.

Redaktion: FR. RUTISHAUSER, Sekundarlehrer; Dr. W. KLAUSER, Lehrer, Zürich

SCHULBÜCHER
für Schweizer-Schulen

Gadient, Dr. V., **Deutsches Lesebuch für Sekundarschulen.** 2. Auflage Preis Fr. 5.—

Gadient, Moser und Banz, **Deutsches Lesebuch für Schweizer Gymnasien, Seminarien und Realschulen.**
I. Band, 2. Auflage Preis Fr. 6.80
II. Band Preis Fr. 7.—

Gisep, N. L., **Rechentabelle „Schach"**
umfassend: 1 Wandtabelle auf Leinwand aufgezogen mit Stäben, 2 Rahmen aus Karton nebst Halter, 1 Tabelle für die Hand des Schülers, 1 Aufgabenverzeichnis mit 2—3000 Aufgaben, 1 Aufgabenschlüssel. Die ganze Serie komplett Fr. 22.—

Kopp, V., **Lehrbuch für das praktische Rechnen an Sekundarschulen, Realschulen und Gymnasien** wie auch zum Selbstunterricht. 3. Auflage. Preis Fr. 3.85

Kopp, V., **Aufgaben für den mündlichen und schriftlichen Rechenunterricht an Sekundarschulen, Realschulen und Gymnasien.**
I. Teil, 5. Auflage Preis Fr. 2.40
II. Teil, 2. Auflage Preis Fr. 2.20

Lienert, Rud., **Das Zeichnen in der Volksschule**
Methodisch aufgebauter Lehrgang mit hundert zum grössten Teil farb. Blättern in Mappe nebst illustr. Textband. Preis Fr. 24.—

Rüdisüle, Dr. A., **Kurzer Leitfaden der Chemie**
zum Gebrauch an Landwirtschaftsschulen, Handelsschulen und der untern Stufe von Mittelschulen. Mit 11 Abb. Preis Fr. 2.50

Rüdisüle, Dr. A., **Kurzer Leitfaden für Physik**
zum Gebrauch an Sekundarschulen und an der untern Stufe von Mittelschulen. Mit 136 Abbildungen. Preis Fr. 2.50
Die beiden Bücher zeichnen sich aus durch gedrängte Darstellung, übersichtlich bis ins Einzelne und doch lassen sie dem Lehrer volle Ellbogenfreiheit. Gute einfache, leicht verständliche, klare Abbildungen und geschickte Auswahl des Stoffes. Sehr niedrig im Preis.

Signer, P. L. und Würth P. B., **Grundriss der deutschen Literaturgeschichte** für Mittelschulen, unter besonderer Berücksichtigung der Schweiz. Mit Zeittafel und Stammes- und Sprachenkarte. Preis gebd. Fr. 5.—

Weber-Silvain, L., **Anthologie des Prosateurs Romands.** De J. J. Rousseau à nos jours. Avec notices biographiques et bibliographie. Preis Fr. 3.50

Wüest, Jos., **Erlebnis-Unterricht nach der Konzentrations-Methode.** Lebensvolle Aufsatz- und Sprachlehre für Primarschulen. Mit 24 Zeichnungen von Rud. Lienert und Felix Marx. 2., neubearbeitete Auflage. Preis in Leinen gebd. Fr. 3.60

Verlangen Sie mein Schulbücherverzeichnis

Eugen Haag, Verlagsbuchhandlung Luzern

3873

Die bekanntesten Kraftspender: Milch, Malz-Extrakt, Eier, Cacao, Bienenhonig, sind in Nagomaltor mit weitern wichtigen Aufbaustoffen für Blut, Nerven und Knochen vereint. In Büchsen zu Fr. 3.80 u. 2.— in besseren Lebensmittel-Geschäften, Drogerien und Apotheken erhältlich.
NAGO OLTEN.

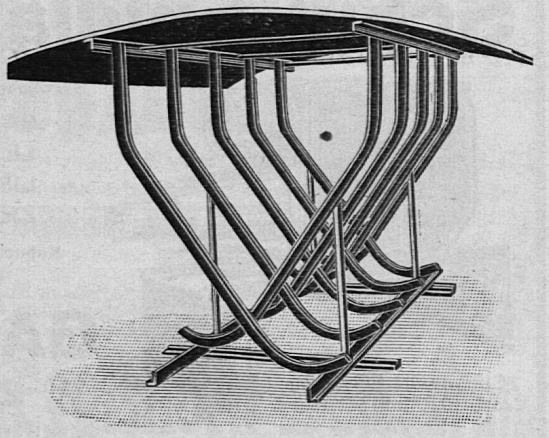
Wenn Körper, Blut, u. Nerven besondere Stärkung brauchen,

NAGOMALTOR

Nagomaltor à Fr. **2.**— u. **3.80**, Banago à Fr. **0.95** u. **1.80** in über 12000 besseren Lebensmittelgeschäften, Drogerien und Apotheken erhältlich. NAGO, OLTEN

KEMPF & Cie.

Tel. 167 **HERISAU** Tel. 167



Transportable eiserne Veloständer
1550 **für Schulen, Verwaltungen, Fabriken etc.**

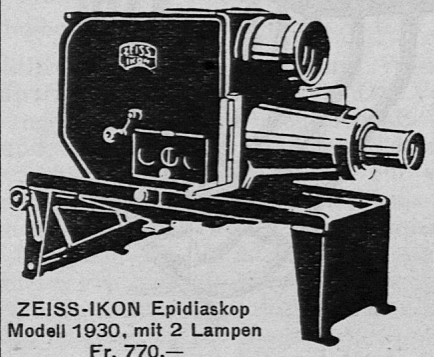
Haarausfall,

Kahlköpfigkeit, ungenügendes Wachstum der Haare und Schuppenbildung, ist in den meisten Fällen auf Mangel an Kieselsäure, Schwefel u. Aufbausalzen zurückzuführen. Darum helfen die bisher gebräuchlichen Haarwasser usw. oft nichts. Es kann nicht überraschen, wenn mit **CRESCIN-Tabletten,** welche alle Haarnährstoffe in richtiger Zusammensetzung enthalten, wirklich befriedigende Resultate erzielt werden, denn das Mittel CRESCIN ist streng nach den neuesten wissenschaftlichen Forschungsergebnissen zusammengestellt. CRESCIN-Tabletten werden von der Forsanose-Fabrik MOLLIS, welche die bekannten Forsanose-Nerven-Nähr- und Kräftigungsmittel fabriziert, in Kurpackungen zu Fr. 7.50 verkauft. 1421

Über 25,000 Burger & Jacobi Klaviere wurden bis heute in der Schweiz gekauft. Mehr als 25,000 Male wurde einem Burger & Jacobi Klavier der Vorzug gegeben, dies ist ein sprechender Beweis für die Beliebtheit dieser einheimischen Marke. Katalog bereitwilligst.

Hug Hug & Co. Sonnenquai Zürich
Vertretung
Pianos BURGER & JACOBI

Schul-Epidiaskope



ZEISS-IKON Epidiaskop
Modell 1930, mit 2 Lampen
Fr. 770.—

Sämtliche bewährten Modelle von
BAUSCH & LOMB
LEITZ
LIESEGANG
ZEISS-IKON

Kataloge und Vorweisungen kostenlos durch

GANZ & Co
ZÜRICH
Bahnhofstrasse 40
1542

„Gyrenbad"

ob **Turbenthal** (Zürich), 760 m ü. M. Altbekannte **Mineralquelle** gegen rheumatische Leiden, Gicht etc. **Kohlensäurebäder** mit Erfolg für Herzkranke, **elektr. Lohtanninbäder, elektr. Lichtbäder,** (System Sanitas), **Sprudelbäder,** etc. — Geschützte Lage, nahe Tannenwaldungen. Prachtvolle Aussicht auf die Alpenkette. Kurärzte: Dr. Gubler und Duttweiler, Turbenthal. Pensionspreis inklus. Zimmer Fr. 8.— bis 8.50. Vor- und Nachsaison reduziert.
1691 Besitzer: Frau **Hch. Peter-Schlegel.**

Darlehen
ohne Bürgen
auf streng reeller Basis gegen 10/12 Monatsraten nur Beamte, Angestellte bei guter Information.
W. A. Meier, Basel 1.
Rückporto erbeten.

Kyburg Gasthaus u. Pension zum Hirschen

zunächst dem vielbesuchten Schlosse, empfiehlt sich den Schulen, Vereinen und Gesellschaften. Mittag- und Abendessen zu mäßigen Preisen. Angenehmer Ferienaufenthalt.
Telephon 52.12 1678 **Rudolf Morf.**

Für Frauenchöre und Schulen

„Bergfahrt der Jugend"
Singspiel mit Reigen und
„Die Jahreszeiten"
Liederzyklus mit Deklamat. für dreistimm. Chor, Klavier und Streichquintett (Waldhorn ad lib.) 3712
Komp. von W. STEINER.
Selbstverlag:
PROF. W. STEINER, CHUR.

Skihaus „Zürich" am Piz Sol

1500 m ü. M., 2½ Std. oberhalb Sargans. 65 Schlafpl. Hüttenwart auf Wunsch zur Verfügung. Interessantes Gebiet für Schul- und Gesellschaftsausflüge, Ferienaufenthalt für Familien, Sonntagstouren.
Sehr günstig eignen sich auch: 1538
„Fürlegi", 1253 m ü. M., 1 Std. oberhalb Amden, am Fuße des Leistkamms. 30 Schlafplätze.
„Windeggli", 1050 m ü. M., 1½ Std. oberh. Lachen, im Etzelgebiet. 20 Schlafplätze.
Ausk. durch **Neuer Ski-Klub Zürich,** Hauptpostfach.

Eine der schönsten Reisen ins Herz der Schweiz

Rigi HOTELS

Kulm Einzigartiger Sonnenauf- u. -untergang. Vorteilhafte Verpflegung und Logis für Schulen, Vereine und Gesellschaften.

Staffel Bevorzugter Höhenluftkurort für Familien. Zentrum der Spaziergänge an der Rigi. Vorzügliche Küche und Keller. Pension mit Zimmer von Fr. 9.— an. — Pensionäre geniessen auf Rigi-Kulm Begünstigungen.

Beide Hotels besitzen eine hygien. einwandfreie Wasserversorgung. Neue Pumpanlage der Firma Gebr. Sulzer in Winterthur 1681

Solbad Hotel Ochsen Zurzach

Sol- u. Kohlensäure-Bäder (Nauheimer Kur) Pensionspreis von Fr. 7.— bis Fr. 9.—. Stets lebende Fische. Prächtiger Garten. Gesellschaftssäle. Auto-Garage. Prospekte. Telephon 5. Es empfiehlt sich bestens:
1553 **W. Attenhofer,** Küchenchef.

SERNFTAL

Prächtiges Ziel für Schulausflüge. Lohnende Passübergänge (Segnes, Panixer, Richetli, Foo, Spitzmeilen, Freiberggebiet) Auskünfte d. die Betriebsdirektion der Sernftalbahn, Engi.
1701

Elm Gasthaus z. Hausstock
Telephon 7
Geeignet für Schulen, Ferienwanderungen, Ferienaufenthalte. Gelegenheit zum Selbstkochen. Massenquartier bei billigster Berechnung. 1702 **Dietrich Bäbler,** Besitzer.

Amden

Gasthaus und Metzgerei zum **„Sternen"**
Walensee, 900 m ü. M. 3856
empfiehlt sich Schulen und Vereinen bei mäßigen Preisen. Großer, schattiger Restaurations-Garten, aussichtsreiche Terrasse. Pension für Familien und Private. — Prospekte verlangen. Telephon Nr. 19. Frau Wwe. **J. Hager.**

Mühlehorn am Walensee

Gasthof und Pension zur Mühle
Feriengästen, Passanten, Vereinen und Schulen bestens empfohlen. Telephon Nr. 8 1712 **Frid. Menzi.**

Näfels HOTEL SCHWERT

vis-à-vis dem Freulerpalast
Ausgangspunkt ins herrliche Oberseetal und den Kerenzerberg. Von Schulen und Vereinen bevorzugtes erstes Haus am Platze. Große und kleine geeignete Lokalitäten. Der tit. Lehrerschaft empfiehlt sich bestens der neue Besitzer:
3867 Telephon 5 **Ad. Heim,** Küchenchef.

Eine Schülerreise nach **Bad Ragaz-Pfäfers** mit einer Besichtigung der TAMINASCHLUCHT u. der Thermalquellen vermittelt neue packende geogr. Kenntnisse und tiefgehende Natureindrücke. Auskunft d. das Verkehrsbureau.

1720

Von Knabeninstitut zum baldigen Eintritt gesucht

JUNGER LEHRER

für Deutsch, Geographie, Geschichte und eventuell Französisch. Offert. mit Lebenslauf, Ansprüchen und Photog. an Chiffre L 3879 Z Annoncen Orell Füssli, Zürich.

Austausch

Protestantische Familie (Frau ist Lehrerin) in Umgeb. von Genf wohn. sucht für Anfang August für ihre 15½ jährige Tochter, Lehrersfamilie in kleiner Stadt der deutschen Schweiz um ihre Sekundar-Studien fortzusetzen und um die Sprache zu erlernen. Familienanschluss und Piano gewünscht. Würde mit gleichen Bedingungen austauschen.

Familie Winkler, Confignon, Genf. 3868

Langenbruck

(Basler Jura)

Hotel und Pension ZUM OCHSEN

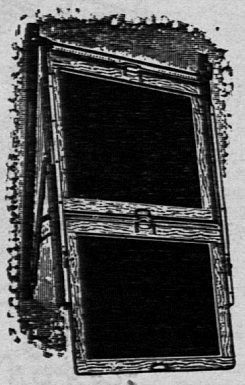
Schönstes Ausflugsziel für Schulen und Vereine. 3858 Bekannt für gute Küche.

Tea-Room Eigene Patisserie

Mit höflicher Empfehlung **J. Stuber-Hänni** (Tel. No. 1)

Wandtafeln

Div. Système



Ehrsam-Müller Söhne & Co
ZÜRICH 5
Limmatstr. 34

Schönstes Schulreiseziel

am Zürichsee 1536

SCHÖNEGG ob Wädenswil

Unvergleichliche Aussicht auf See und Gebirge. Großer Spielplatz. – Schöne Lokalitäten. – Gartenwirtschaft. — Bekannte Küche. — Telephon 122. Höflichst empfiehlt sich: **O. Vollrath-Kühne.**

Ragaz-Pfäfers

Hotel und Restaurant Wartenstein

Wundervoller Aussichtspunkt am Wege zur Taminaschlucht. Großer, schattiger Garten. Für Schulen und Vereine Spezialpreise. 1575

Familie KÜNG-KÜPFER, früher Hotel Hirschen, Obstalden.

RESTAURANT im

Zoolog. Garten Zürich

SÄNTISBLICK H. 3647

empfiehlt sich Schulen u. Vereinen für Mittag- u. Abendessen. Restauration zu jeder Tageszeit. Telephonische Anmeldungen vormittags bis 9 Uhr erwünscht.

1559 Es empfiehlt sich **Rud. Schnurrenberger.**

Rheinfelden · Solbad 3 Könige

Solbäder und Kohlensäurebäder, prächtiger Park für Liegekuren. Bestbekannte Verpflegung. Pensionspreis von Fr. 9.— an, Fr. 11.50 bis 12.50 mit fließendem Wasser. Gratisprosp. Höfl. Empfehl.: **A. Spiegelhalder.**

PENSION SÄNTISBLICK OB ABTWIL

850 m ü. M. · (St. Gallen)

Frohmütiges Leben in Landhaus nächster Nähe des Waldes. Gute Küche, auf Wunsch vegetarisch. SONNENBAD. Pensionspreis Fr. 6.— bis 6.50.

1543 Näheres durch Familie ULLMANN.

Airolo Hotel u. Pension Airolo

(TESSIN) 1588

oberhalb Bahnhof gelegen. Telephon 21. Bürgerliches Haus, schöne Zimmer, gute Küche, Ia. Weine. Großer, schattiger Garten. Vereinen, Schulen u. Passanten bestens empfohlen. Mäßige Preise. Deutschschweizerhaus. **G. Abt-Zeier,** Bes.

Altdorf HOTEL goldener Schlüssel

Nächst dem Telldenkmal u. neb. dem neuen Tellspielhaus. Altbekanntes Haus. Grosse Säle für Vereine und Schulen. Mässige Preise. 1520 **F. MACHER-GISLER.**

Magliaso am Luganersee Hotel Pension „Helvetia"

Herrl. Frühlingsaufenthalt. 5 Minuten von der Bahnstation Magliaso. Komfortabel eingerichtetes Haus. Schöne Zimmer. Ausgezeichnete Küche mit sehr viel Abwechslung, nebst reichhaltigem Keller. - Prospekte - Tel. No. 61.10. **P. Balzaretti,** Besitzer. 1066

Städtischer Wildpark Langenberg • Langnau a. A.

Hirsche, Rehe, Mufflons, Wildschweine, Murmeltiere, Dachse, Bären mit Jungen. – Für Schulen u. Vereine. Bestens empfiehlt sich **E. Hausammann,** Restaurant, **Langnau** – Telephon 8

Belvoir b. Nidelbad

Telephon 32 Rüschlikon 1706

bekannt als der schönste ● am ZÜRICHSEE

Spez. Prospekte für Schulen.

Basel Restaurant Heuwage

Nähe Zoologischer Garten und Bundesbahnhof. Spezial-Arrangem. für Mittagessen und Zvieri für Schulen. Saal. Terrasse. Der tit. Lehrerschaft empfiehlt sich bestens. Telephon Safran 30.44 1699 **J. Kleiber.**

Kurhaus BERISAL

(SIMPLONSTRASSE)

Tennis, Wald, aussichtsreiche Touren, vorzügliche Verpflegung. Garage. Pension Fr. 10.—. Für Schulreisen vorteilhafte Arrangements. 1587

Bürcher-Anderlédy.

Beinwil AM SEE

METZGEREI UND RESTAURANT HIRT

empfiehlt sich den tit. Schulen bestens 1584 Prima Küche, reelle Getränke. Tel. 80

BRAUNWALD

1521

HOTEL NIEDERSCHLACHT

empfiehlt sich Schulen, Vereinen und Kurgästen — Tel. 2

BIOGGIO BEI LUGANO 1665

PENSION BELLA VISTA

In wunderbar schöner, sonniger Gegend ob Lugano. Butterküche. Bescheid. Preise. Luft-, Sonnen- u. Wasserbadanlagen mit Dusche. Höfl. empf. sich: **De Stefani-Güntert,** Besitzer.

Eggishorn u. Riederalp

Beliebte Ausflugspunkte für Schulen. – Ermäßigte Preise. Angenehmer Ferienaufenthalt. Pension.

1705 Prospekte durch **Familie EMIL CATHREIN.**

Volksheim Rapperswil

Alkoholfreies Restaurant, Hauptplatz

Tel. 67 3876 Geführt vom Gemeinnützigen Frauenverein Morgen-, Mittag- und Abendessen zu bescheidenen Preisen. Große Speise- u. Gesellschaftssäle. Altdeutsches Kaffeestübli. Lesezimmer, Alkoholfreie Getränke. Kaffee, Tee, Kakao.

Eglisau Gasthof zur Krone

direkt am Rhein

Großer Saal, Terrasse und Gartenwirtschaft. Für Schulen und Gesellschaften sehr geeignet. Bei mäßigen Preisen angenehmer Ferienaufenthalt. Fahrgelegenheit auf dem Rhein (Motorboot). Prima Küche, **Fische,** reelle Weine. 1715 Es empfiehlt sich bestens der Besitzer: **L. ZWINGGI.**

Ferien in Lugano!

Privathaus mit großem Garten, ruhige Lage, Nähe Quai und Bahn. Pension Fr. 7.50 bis 8.— 3878 **Ernst, Loreto 26.**

Arth HOTEL SCHLÜSSEL
am Zugersee • Telephon 83
Nähe d. Landungsstelle u. elektr. Tram Arth-Goldau (Rigib.). Gr. Lokalit. f. Schulen, Vereine u. Gesellsch. Gute Küche; mässige Preise. Eigene Garage.
1623 Höfl. empfiehlt sich **L. Hertig.**

Bürgenstock

870 m - Lohnendster Ausflugsort!
Parkhotel u. Bahnhofrestaurant
Drahtseilbahn
Billige Bahn- und Pensionspreise für Schulen u. Vereine
Säle für 600 Personen — Prospekte und Plakate gratis

Andermatt HOTEL KRONE
Altbekanntes Haus. Bevorzugt von Schulen u. Vereinen
1602 **A. u. S. Camenzind,** Prop.

1621 GEDIEGENE FERIEN
HOTEL HONEGG
BURGENSTOCK

Brunnen HOTEL METROPOL UND DROSSEL
Telephon 39 1594
empfiehlt sich bestens bei Schul- u. Vereinsausflügen. Prächtige Aussichtsterrasse und Restaurant. Mäßige Preise. Besitzer: **L. Hofmann.**

Alkoholfreie Hotels und Restaurants
Luzern Waldstätterhof beim Bahnh. Krone Weinmarkt
Grosse Lokalitäten in guter Lage. Grosser Saal für Schulen. Trinkgeldfrei. **Gemeinnütz. Frauenverein Luzern.** 1593

BRUNNEN · Hotel RÜTLI (Tel. 57). Schulen, Vereinen u. Gesellschaften bestens empfohlen. 1598

Morschach Hotel Adler
Telephon 43
Sommer- und Winterbetrieb. Bad. Garage. Gartenrestaurant. Pensionspreis von Fr. 7.50 an. 1607

Brunnen Hotel RÖSSLI
1596 Telephon 22
Gut bürgerl. Haus. Großer Saal f. Schulen u. Vereine. Mäßige Preise. Höfl. empf. sich der tit. Lehrerschaft: **A. Steidinger.**

Morschach Pension Betschart
ob Brunnen 1601
Pensionspr. von Fr. 7.50 an
Teleph. Nr. 61 – **Schöne Lokale – Garten-Restaur.** für Schulen, Vereine und Gesellsch. **A. Betschart.**

Flüelen HOTEL STERNEN
Speziell für Schulen und Vereine eingerichtet. Platz für 400 Personen. Grosse Speiseterrassen gegen den See. Selbst geführte erstklassige Küche. Mässige Preise. 50 Betten. 1613 **Familie Sigrist**

Rigi Hotel Edelweiss Tel. Rigi 2.33
20 Minuten unterhalb Rigi-Kulm
Günstiger Ausgangspunkt zum Sonnenaufgang. Beste und billigste Verpflegung. Den Schulen und Gesellschaften bestens empfohlen. Platz für 150 Personen. **Neues, komfortables Strohlager** (elektr. Licht) für 100 Personen (Jugendherberge). 1619
Höflich empfiehlt sich **Th. Hofmann-Egger.**

Flüelen Hotel St. Gotthard
Tel. 146
Nähe Bahn, Schiff und Tramstation
Am Eingang zur Axenstraße; Platz für 250 Personen. Den verehrt. Hrn. Lehrern, Schulen und Vereinen wärmstens empfohlen bei mäßigen Preisen.
1612 **Max Weber,** Küchenchef.

Rigi-Staffel 15 Minuten nach Kulm
1600
HOTEL FELCHLIN
Gesellschaften, Vereinen und Schulen bestens empfohlen. **FELCHLIN,** Propr.

Göschenen-Alp 1800 m ü. M.
Hotel Dammagletscher
1617 Telephon 35.5
Sehr lohnender und beliebter Ausflugsort für Schulen. Massenquartier .Eigene Sennerei. Bes. **Ant. Tresch.**

Seelisberg Hotel Waldhaus-Rütli
(850 m ü. M.) Bahn ab Schiffstation Treib. — Gutbürgerliches Haus, wundervolle Lage. Balkone, Loggien, Veranden, Terrassen. Pension von Fr. 8.50 an. Ideale Lokalitäten und vorteilhafte Preise für Vereine und Schulen. 1618 **G. Truttmann, Bes.**

Meilen • Hotel Löwen
in schönster Lage am See.
Große und kleine Säle für Gesellschaften, **Hochzeiten** und Vereine. Schattiger Garten. Erstklassige Küche und Keller. Stallungen und Garage. Telephon 11.
1682 Höfl. empfiehlt sich der Besitzer **F. Pfenninger.**

Meisterschwanden Restaurant - Pension DELPHIN direkt am See - Tel. 38
Großer, schattiger Garten. Eigenes Motorboot und Mietschiffli. Badanstalten. Gute Küche. Spezialität: Frische Fische. Eigene Fischerei. Prima Getränke. Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. 1582
Der neue Besitzer: **Ernst Fischer.**

Solbad Sonne Mumpf
herrlich am Rhein gelegen. Rheinterrasse. Garten. Pensionspreis von Fr. 7.— an. Prospekte. Telephon 3.
1676 **Ch. Anz,** Besitzer.

Lugano-CASSARATE
Hotel-Pension Diana
Nächst Strandbad u. Tram. Schöne Balkonzimmer. Garten. Alle Zimmer fließendes Wasser, warm und kalt. Pension von Fr. 8.50 bis 11.—. Bekannt für gute Küche. Garage in der Nähe. 1509 F. MERZ, Besitzer.

Menzberg ob Willisau (1000 m ü. M.)
Postauto ab Menznau 1724
Luftkurort mit herrlicher Rundsicht – **Tel. 101.2**
Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Garagen.
A. Schmidlin-Dubach, Besitzer.

Schindellegi Gasthof Freihof
Grosses gedecktes Gartenrestaurant, Saal, Absteigequartier für Etzelbesucher u. Schulen. Tel. 2. 3882 **J. Meister-Feusi**

Bestecke
nirgends so vorteilhaft wie im Spezialgeschäft
Schweizer & Co.
Kilchberg-Zürich
Katalog SL gratis
Besteck-Einbauten in Schubladen
1490

Die Erziehungsanstalt Friedheim in Bubikon, Kt. Zch., sucht einen tüchtigen, jungen
Lehrer 3865
für die Primarstufe, Klasse 1—7. Eintritt sofort. Anmeldungen an die Verwaltung.

Kopf Schuppen
werden schnell und sicher nur durch
Rumpfs Schuppen-Pomade beseitigt
Topf Fr. 2.50 in den Coiffeurgeschäften.

LUGANO
Zu verkaufen Haus, 9 Zimmer gr. Küche, Garten, Hühnerhof und Waschhaus. Tram. Preis 28,000.—.
Frau Enz, Villa Martha, Lugano-Viganello. 3842

Künstler
verwenden unsere besonders tonschönen „Maestro-Saiten"
Machen auch Sie einen Versuch damit!

HUG & CO., Sonnenquai, Zürich
Geigenbauwerkstätte

Klappsitzstuhl
✚ Patent 136.872 ✚
Ausl. Patent angemeldet

Neuheit!

einfach, praktisch, billig, dauerhaft

Bes. geeignet f. Zeichen-, Mal- und Freiluftschulen, Sanatorien, Kinderheime

E. OTT u. SÖHNE
DIESSENHOFEN

Der

Spatz

macht allen Kindern große Freude!

Probehefte kostenlos

Orell Füßli, Zürich

---

irrigateure

geradehalter, leibbinden, gummistoffe, fiebermesser und alle übrigen sanitätsartikel. — neue preisliste nr. 101 auf wunsch gratis, verschl. 1190

sanitätsgeschäft
P. HÜBSCHER
Zürich
Wühre 17 (Weinplatz)

Ferienhäuschen

in sonniger Lage **Nähe Klosters**, 5 Betten, 2 Lauben, 15 Minuten von Dorf und Bahn

billig zu vermieten

Auskunft durch **Karl Weber**, Weinegg 30, **Zürich 8.** 3881

Ferienwohnung

zu vermieten sofort od. später bei **Hosig, Donath, Schamserberg.**
3880

TRIENT (Wallis)
Hôtel du Glacier

Gutempfohlen. Sommeraufenthalt, Mittelpunkt von Spaziergängen und Ausflügen, 1 Std. vom schönen Trientgletscher gelegen. Sorgfältige Pension von Fr. 7.— an.
Ged. Gay-Crosier, Besitzer

THUSIS Hotel Gemsli

Geeignet für Schulen und Vereine. Prima Küche u. Keller. Schattiger Garten. Mässige Preise.
1565 **Rud. Kieni.**

Waldegg, Seelisberg

5 Min. von d. Treib-Seelisberg-Bahn bietet Schulen u. Vereinen vortreffl. Verpflegung bei mässigen Preisen. Pension von Fr. 8.- an. Tel. Nr. 8.
J. Truttmann-Reding, alt Lehrer.

BRUNNEN · Weisses Kreuz
Grosser Garten u. Halle.
Verpflegung gut, Preise mässig. (Telephon 36)

Buochs
Vierwaldstättersee

Hotel Krone 1599

Park, Strandbad. Eigen. See-Badehaus. Vorzügl. Verpfleg. Pens. v. Fr. 8.— bis 9.50. Gr. Lokal. für Schulen u. Vereine.

Gersau HOTEL-PENSION **BEAU-RIVAGE**

a. See. Tel. 23. Umgebaut und renoviert, Glasveranda. Gutbürgerliches Haus; soignierte Küche; Pension von Fr. 7.50 bis 8.50. Prospekt. **F. u. M. Pfund.** 1568

Sachseln HOTEL PENSION **KREUZ**

am Sarnersee (Obwalden) 1614

Pension geöffnet v. Anfang April b. Ende Oktober. Mittelpunkt der lohnendsten Spaziergänge u. Autofahrten zu Berg u. Tal. Eigene Seebadeanlage, Ruderboote, Garten am See. Rest. in Haus u. Garten. Sorgf. Küche. Tea Room. Autog. Strandbad. Für Schulen u. Vereine reduz. Preise. Prospekt durch: **Fam. Britschgi**

Schiffstation Tellskapelle **Tellsplatte** Axenstrasse-Galerie

Hotel und Pension Tellsplatte

Grosser Restaurationsgarten und Lokalitäten. Vorzugspreise für Schulen und Vereine. Pension von Fr. 8.50 an
1597 Propr. **A. Ruosch**

Stans HOTEL ADLER

(beim Bahnhof d. Stanserhornb.)

Vorzugspreise für Schulen und Vereine.
1603 Mit bester Empfehlung: **J. Allgäuer**

Seelisberg HOTEL PENSION **LÖWEN**

Altbek. Haus; schön gelegen; sorgf. Küche. Pens. von Fr. 8.50 an. Passanten, Schulen u. Vereinen bestens empfohlen. Prospekte. 1624 **A. Hunziker**

Vitznau HOTEL **ALPENROSE**

Altbekanntes, gut bürgerliches Haus. Prima Küche u. Keller. Gesellschaftssaal u. grosser Garten. Schulen und Vereine mässige Preise. 1609 **Fam. Lang.**

Thalwil **Volksheim zum Rosengarten**

Alkoholfreie Wirtschaft

empfiehlt sich Schulen u. Vereinen. Großer Saal mit Bühne. Gedeckte Gartenhalle. Telephon 2.22 1464

Lauterbrunnen

HOTEL STAUBBACH

1680

Mässige Pensions- und Passantenpreise. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. **Familie von Allmen.**

BEI SCHULREISEN etc. (Hohle Gasse, Rigi, Zugersee, usw.) bietet 1660

Immensee Hotel-Pension **RIGI**

vorzügliche Verpflegung. Garten, Terrasse, Lokale. Spezialpreise. – Verlangt Offerten!

Grindelwald

Bahnhof-Hotel TERMINUS

Altbekanntes Haus für Schulen und Vereine. Minimal-Preise für Lehrer. **E. Gsteiger.**
1683

SEEWIS i.P. Graubünden 1000 m ü. M.

Hotel Kurhaus

1668

Mildes, sonnenreiches Höhenklima. Best empfohlenes, gut bürgerl. komfortables Familien- und Touristenhotel. Saison Mai—Oktober. Pensionspreis von Fr. 8.50 an.
Bes. **H. Mettier-Pellizari.**

THUSIS mit prächtigem Waldstrandbad und die weltberühmte

VIAMALA

rate ich zu besuchen. Zentralpunkt für Vereine und Schulen. Vorzüglich geführte Hotels, Pensionen und Gasthäuser. Pension von Fr. 7.— bis Fr. 15.—. Prospekte durch das **Offiz. Verkehrsbureau, Thusis.** 1564

Zugerland

Vorzügliches Ausflugsziel für Schulen und Vereine.- Historisches Museum, einziges Fischerei-Museum in der Schweiz, Bienenmuseum im „Rosenberg", Fischbrutanstalt. Europäische berühmte feenhafte Tropfsteingrotten bei **Baar** (Höllgrotten), interessante Lorzeschlucht, Glaziallandschaft **Menzingen**, Töchterinstitut. Landerziehungsheime auf dem aussichtsreichen **Zugerberg** und in **Oberägeri.** Sanatorien und Kinderheime im **Ägerital.** Morgartendenkmal und Kapelle, **Gubelhöhe-Zugeralpli** und **Rossberg** (Bergsturz), **Walchwil**, das zugerische Nizza.

Zug. - Dampfschiff auf dem Zugersee. - Tram und Drahtseilbahn nach Zugerberg, elektr. Strassenbahn von Zug und Baar nach Menzingen und dem Ägerital. 1686

Tourenvorschläge und Auskünfte gratis durch das **Kantonale Verkehrsbureau Zug.** Tel. 78.

Schulreise über den Zugerberg-Rossberg nach

Walchwil Hotel Kurhaus **am See** 1689

Grosser Garten. Selbstgeführte Küche. Es empfiehlt sich bestens. **A. Schwyter-Wörner, Küchenchef.**

Zug Hotel Hirschen 1620

Für Schulen u. Vereine besonders geeignet. Sehr gut u. billig. Tel. 40. **C. Huser-Etter.**

Meiringen Gasthaus zum Steinbock

1708 1 Minute vom Bahnhof

Neueingerichtetes Haus mit schönen Zimmern. Mittagessen zu bescheidenen Preisen. Schattiger Garten. Telephon 181. Es empfiehlt sich bestens: **Familie Schilt.**

THUSIS *Garten-Restaurant* **ROSENBÜHL**

10 Min. v. Bahnhof, Tel. 23. Dankbarster Ausflug für Schulen und Vereine. Prachtvolles Rundpanorama. 1576
Besitzer **Gg. Gyger**, Konditorei, gegenüber der Post.

Thusis (Viamala-Schlucht) **Hotel z. Weissen Kreuz**

Bürgerl. Haus mit großen Sälen (Elektr. Piano) für Schulen und Vereine. Mäßige Preise. Es empfiehlt sich der Besitzer
1540 **ANT. SCHÖLLKOPF.**

LICHTBILDER UND DIAPOSITIVE

aus unserer Sammlung von über 6000 Fliegerbildern der **Schweiz, Afrika, Persien, Spitzbergen** eignen sich am besten für den Unterricht. – Besichtigung zwecks Auswahl bei

AD ASTRA AERO
Schweiz. Luftverkehrsgesellschaft A.-G.
Luftreisebureau Walcheplatz 19 - ZÜRICH
Telephon Limmat 26.56
1372

Die Biologischen Skizzenblätter

breiten sich unaufhaltsam in der ganzen Schweiz aus und finden in Primat- und Sekundarschulen sehr gute, ja selbst begeisterte Aufnahme bei Lehrern und Schülern.

Bezug: F. Fischer, S.-L., Seebach

INTERNAT ERSTEN RANGES 1548
für Erziehung **abnormaler Kinder**
(Ref. Dr. Brantmay vom Institut J. J. Rousseau in Genf)
CLOS DU VERGER, LA CAPITE (Genf).

Beatenberg Kinderheim Bergrösli
1150 Meter über Meer 1463
Erholungsheim mit Privatschule. Liebevolle und sorgfältige Pflege. Jahresbetrieb. Wintersport. Zentralheizung. Tel. 15. Prospekt und Referenzen. Frl. H. u. St. SCHMID.

Stellenvermittlung für Lehrer
1448 (Verband schweiz. Institutsvorsteher)
G. KEISER, Lenggstrasse 31, ZÜRICH 8.

Linthal Hotel Bahnhof
Schöne Gartenwirtschaft.
Große Lokalitäten. Günstiger und schöner Ausflugsort im Glarnerland. Für Schulen u. Vereine Preisermäßigung. [1693

Wildspitz 1583 m ü. M. Tel. Steinen 61
Prachtvolle, gefahrlose Aufstiege. Stark reduzierte Preise für Schulen für Mittagessen, Kaffee komplett und Tee. Mit höflicher Empfehlung: DER BESITZER. 1584

Innertkirchen HOTEL Alpenrose
empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft, Schulen und Vereinen.
1571 Besitzer E. Urweider.

Idealer Aufenthalt am Meeresstrand!
Schönste Küste Italiens. Sand- u. Meerbäder. Bevorzugter Luftkurort. Pension neu renoviert. Gute Verpflegung, 8 Fr. im Juni (10 Fr. Juli-August). Freundl. Aufnahme bietet die
Pension Suisse, Marina di Pietrasanta (prov. Lucca)
Dasselbe Haus: **Pension de famille Reinhard,**
3839 Palazzo Conza, Via Perseghini, **Lugano.**

Du — bist — brav —

Aus den Erfahrungen einer Lehrerin

Lesen Sie bitte diesen interessanten Artikel im Mai-Heft der **Eltern-Zeitschrift** für Pflege und Erziehung des Kindes
Preis 80 Rp.
Probehefte kostenlos

Art. Institut
Orell Füssli
Zürich

Bad Schwarzenberg
bei Gontenschwil – empfiehlt sich für 1709
Hochzeiten, Vereine, Schulen und Ausflügler. Schöner Saal, großer Garten. – Angenehmer Ferienaufenth. Gute Küche, vorzügl. Weine. Mäßige Preise. J. HUG. (Telephon 2.32)

ROUTE LUZERN-BRÜNIG

Alpnachstad HOTEL PILATUS
AM VIERWALDSTÄTTERSEE
das bevorzugte Absteigequartier f. Schulen u. Gesellschaften
Tel. 4. Gleiches Haus **Hotel Klimsenhorn am Pilatus.** 3883

Interlaken HOTEL HELVETIA
Sorgfältig geführte Küche. — Mittagessen und Zvieri für Schulen und Vereine. Mäßige Preise. Pension von Fr. 8.50 an. Telephon 71. 1526 B. Mittler-Straub.

Lenk (Berner Oberland) Hotel STERNEN 1658
Altbekanntes bürgerliches Haus. — Gut gepflegte Küche
Besitzer J. Zwahlen-Bächler.

Lohnendste Tour: 1710
Berghotel Faulhorn
mit Filiale **Restaurant Bellevue, Grindelwald.**
Unterkunft und Verpflegung nach Vereinbarung. Gütigen Zuspruch verdankt **Frau Wwe. Bohren,** Grindelwald. Tel. 78

Muralto-Locarno Pension Helvetia
In prachtv., ruhiger, absolut staubfr. Lage, mitten in gr. eig. Garten. Anerkannt gute, reichl. Küche. Bescheidene Preise. Auch für Passanten. Prosp. postw. Tel. 463. Zentralheiz. Pensionspr. v. Fr. 8.– an. Bes. Fam. Baumann.

NOVAGGIO – Luftkurort
bei Lugano. 640 m ü. M. Spaziergänge, Parkanlagen. — In der **PENSION BELCANTONE** an ruhiger, sonniger, aussichtsreicher Lage, sind Sie am besten aufgehoben. - Tel. 23. Pensionspreis Fr. 6.50 Prospekte. 1091

Walzenhausen • Rosenberg
Prachtvoller Aussichtspunkt. Großer, schattiger Garten, gedeckte Halle, spez. geeignet für Schulen u. Vereine. Vorzügl. Verpfleg. zu mäss. Preis. Höfl. empf. sich Fam. Zai-Gmelin.

Weissbad Hotel KURHAUS
(APPENZELLERLAND)
820 m ü. M. - 120 Betten - Tel. 21
Ausgangsp. für sämtl. Touren ins Säntisgebiet, Wildkirchli. Große Räume, gute Unterkunft (Betten u. Heul.) f. Schulen. Günst. Beding. Prosp. gratis d. d. Direktion. Der tit. Lehrerschaft empf. sich höfl. 1532 Hermann Grunewald-Simon.

ABONNEMENTSPREISE:		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten:		Fr. 10.30	Fr. 5.30	Fr. 2.80
Direkte Abonnenten:	Schweiz	„ 10.—	„ 5.10	„ 2.60
	Ausland	„ 12.60	„ 6.40	„ 3.30

Telephon S. 77.30 – Postscheckkonto VIII 626 – Einzelne Nummer 30 Rp.

INSERTIONSPREISE: Die fünfgespaltene Millimeterzeile 23 Rp., für das Ausland 26 Rp. Inseraten-Schluß: Mittwoch morgens 8 Uhr. Alleinige Inseraten-Annahme: Orell Füßli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof, Sonnenquai 10, beim Bellevueplatz u. Filialen in *Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Sion, Neuchâtel, Glarus etc.*